

LCH-Meinungsbildung

Die Präsidentenkonferenz diskutiert das HarmoS-Konkordat
Das Dach des Verbandes braucht Verstärkung

«Neue» Rechtschreibung

Einführung an Schweizer Schulen mit Vernunft und Augenmass



OPITEC
Hobbyfix
www.opitec.ch

Opitec
 Ihr einzigartiger Partner und Anbieter
 für Werken, Technik, Freizeit
 und Hobby



OPITEC bietet Ihnen immer wieder Anregungen, Neuheiten
 und vielfältige Materialien für Ihre kreativen Tätigkeiten

So erreichen Sie uns:

OPITEC (Schweiz) AG - H. Pestalozzistrasse 1 - 1707 Freiburg
 Tel.: 026 488 3839 - Fax 026 488 3838
 E-Mail: info.ch@opitec.com - Internet: www.opitec.ch



Letec Weihnachtsangebote

Microsoft Mac Office 2004
 Student & Teacher zum Sonder-
 preis beim Kauf eines iMac,
 MacBook oder MacBook Pro.

Fr. 99.-
 statt Fr. 249.-

Office:mac



Diese Version ist gültig für 3 Benutzer
 im gleichen Haushalt! Nur für Schüler, Lehrer
 und Studenten.

Weitere Weihnachtsaktionen finden
 Sie ab sofort auf www.letec.ch

EUROPA PARK®

Beim Kauf eines
 iMac, MacBook
 oder MacBook Pro
 erhalten Sie gratis
 2 Eintrittsgutscheine
 für den Europapark!



Authorised
 Reseller

Die Preise verstehen sich inkl. MwSt. Irrtum, Änderungen in Preis, Technik oder Modell vorbehalten. Gültig solange Vorrat, ein Gerät pro Kunde. Nicht mit anderen Aktionen kumulierbar.

letec

www.letec.ch

20
 JAHRE
 1986-2006

7 Filialen in der ganzen Schweiz
 Aarau | Bern | Chur | Schaffhausen | St. Gallen | Volketswil | Zürich
www.letec.ch

Guten Schultag!

«Warst du in den Ferien?», fragt ein guter Bekannter, als er mich mit Rollkoffer im Zug antrifft. «Nein, ich komme von der LCH-Präsidentenkonferenz», erkläre ich, und fühle mich von seinem fragenden Blick gleich aufgefordert, zu präzisieren, was denn das für ein Gremium sei. Es ist ihm unangenehm, dass er als

Lehrer und Mitglied des LCH – das glaubt er jedenfalls zu sein – nicht Bescheid weiss über die Gremien seines Verbandes. Wir unterhalten uns dann ausgiebig über die Schönheiten des barocken Solothurn. Dort hat die PrK, wie das verbandsinterne Kürzel lautet, am 3./4. November getagt. Ähnlich hätte ich selbst vor 15 Jahren als aktive Lehrerin reagiert. Ich hatte nur eine blasse Ahnung davon, was «mein» Berufsverband und erst recht der Dachverband für mich leistet (ich nehme zuversichtlich an, Mitglied gewesen zu sein), geschweige denn, welche Organe, welche Struktur die Lehrerorganisationen aufweisen. Verbandsarbeit stellte ich mir et-

was trocken, langweilig vor.

Schätzungsweise rund 400 bis 500 Lehrpersonen engagieren sich auf unterschiedlichste Art und Weise im LCH, seinen Sektionen und Mitgliedsorganisationen, in Vorständen, Sekretariaten, Kommissionen, Arbeitsgruppen auf kantonaler und nationaler Ebene. Das ist immerhin etwa jedes hundertste Mitglied. Viele von ihnen leisten diese Arbeit ehrenamtlich, stärker Beanspruchte für eine Aufwandsentschädigung oder Reduktion des Pensums an ihrer Schule. Meist sind es langjährige, nicht mehr ganz junge, und noch immer – entgegen der üblichen Geschlechterverteilung auf der Volksschulstufe – vorwiegend männliche Lehrpersonen. Was treibt sie an? Geltungsdrang oder Machthunger jedenfalls lassen sich anderswo besser stillen. Haben sie vielleicht ein besonders stark entwickeltes soziales Bewusstsein? Tun sie es, weil es halt eine(r) tun muss? Gibt es eine Prädestination? Und: Weshalb haben so viele ihrer Kolleginnen und Kollegen kaum eine Vorstellung von ihrem Einsatz?

Rund 50 Präsidentinnen und Präsidenten der LCH-Sektionen und Mitgliedsorganisationen diskutierten Anfang November an der zweitägigen Präsidentenkonferenz des LCH die Stellungnahme des Dachverbandes zu HarmoS. Das ist, auf den Punkt gebracht, die Zukunft der Bildungslandschaft Schweiz. Die lebhafteste Debatte zeigte, dass sie sich in ihren Vorständen intensiv mit der Thematik auseinandergesetzt hatten. Mehr dazu lesen und sehen Sie ab S. 6.

Der Appetit kommt wohl, in Abwandlung eines Sprichwortes, mit dem Kochen. Gegen 500 Köchinnen und Köche kochen das Menü (mit), das schliesslich ihren rund 49500 Kolleginnen und Kollegen, der sogenannten «Basis», ebenfalls munden soll. Die Redaktion von BILDUNG SCHWEIZ hofft, mit einem (aus gebotenen Anlass vertieften) Blick in die Küche auch Ihren Appetit auf Mitsprache und Mitarbeit zu wecken.



Doris Fischer
Redaktorin

Inhalt

Aktuell

- 4 Zürcher für zwei Fremdsprachen auf Primarstufe
- 4 Neue Abo-Preise
- 19 «Neue» Rechtschreibung an Schweizer Schulen
- 31 Mit Strategie zu mehr Aufmerksamkeit für Werken und Hauswirtschaft

LCH-Präsidentenkonferenz

- 7 Der LCH zu HarmoS: Zustimmung mit Auflagen
- 10 PrK fordert mehr Pfeffer im HarmoS-Menü
- 11 Das Dach des Verbandes braucht Verstärkung

Zentralsekretär Urs Schildknecht

- 13 Interview: «Ich hatte persönlich alles auf eine Karte gesetzt»
- 16 Zum Abschied: «Du hast keine Herausforderung gescheut»

Aus dem LCH

- 25 Pestalozzipreis für gelebte Partizipation in Wil
- 27 WORLDDIDAC: Gute Kontakte, weniger Publikum
- 33 «Die Hand ist auch ein Denkwerkzeug»

LCH MehrWert

- 28 Kultur- und Naturschönheiten Chinas

Rubriken

- 23 Bücher und Medien
- 35 Bildungsnetz
- 39 Bildungsmarkt
- 42 Impressum
- 47 Vorschau

Rufnummer

- 47 Grosse Wünsche

Titelbild: Diskussion auch in der Pause der LCH-Debatte zu HarmoS. Im Bild (von links): Dorothee Miyoshi, Beat Siegenthaler und Anton Strittmatter (Berichte ab Seite 6)
Foto: Marc Renaud

Was, wann, wo

Musik am See

Vom 27. Dezember bis 4. Januar erklingt das 9. Musikfestival im Hotel Flora Alpina in Vitznau am Vierwaldstättersee. «Für Pianisten, Geiger und Kammermusikerinnen und -musiker jugendlichen Alters bietet sich eine einzigartige Erfüllung mit jenem Geist der Kunst und Kultur, der im Alltag nicht oft bewahrt werden kann», schreiben die Organisatoren. Information unter Tel. 041 397 13 86; E-Mail: welcome@FloraAlpina.ch

Impulse für den Unterricht

Die Institute Sekundarstufe II und Weiterbildung der pädagogischen Hochschule Bern organisieren mit den Lehrerinnen und Lehrern Bern LEBE und der Bernischen Schülerinnen- und Schülerorganisation die elfte Impulstagung für Lehrkräfte der Sekundarstufe II. Sie steht unter dem Titel «Kompetenzorientierter Unterricht an der Mittelschule» und findet am 28. Februar im Gymnasium Köniz-Lebermatt in Bern statt. Anmeldung bis 31. Januar. Das Programm kann unter www.ph.bern.ch eingesehen werden.

Glaubenssache

Die Ausstellung «Glaubenssache» im Stapferhaus Lenzburg nimmt die Glaubensvielfalt in der Schweiz unter die Lupe und thematisiert, was dies für den Einzelnen und für die Gesellschaft bedeutet. Sie fordert dazu auf, über Glaubensfragen zu diskutieren und nach Antworten zu suchen. «Glaubenssache. Eine Ausstellung für Gläubige und Ungläubige» im Stapferhaus Lenzburg ist bis 29. April geöffnet. Führungen jeden ersten und letzten Sonntag um 11 Uhr. Mehr Information unter www.stapferhaus.ch

Zürcher für zwei Fremdsprachen

Mit knapp 60% Nein-Stimmen verwarfen die Stimmberechtigten im Kanton Zürich die Volksinitiative «Nur eine Fremdsprache in der Primarschule». Der ZLV verlangt nun genügend Ressourcen für einen hochwertigen Sprachunterricht.

Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger des Kantons Zürich haben sich an der Urne klar für zwei Fremdsprachen in der Primarschule ausgesprochen. Sie lehnten die Volksinitiative «Nur eine Fremdsprache in der Primarschule» mit 58,6% deutlich ab. Sowohl die Zürcher Bildungsdirektorin Regine Aeppli als auch die Präsidentin der Erziehungsdirektorenkonferenz EDK, Isabelle Chassot, zeigten sich erfreut über das klare Resultat. Für Regine Aeppli ist es unter anderem ein Zeichen dafür, dass die Bevölkerung den Kindern etwas zutraut.

Das Resultat wird auch als Bekenntnis zur französischen Sprache gewertet, denn die Initianten der Volksinitiative machten im Abstimmungskampf deutlich, dass sie auf den Französisch-Unterricht in der Primarschule hätten verzichten wollen. Im Kanton Zürich wird Englisch weiterhin ab der zweiten Klasse und Französisch ab der fünften Klasse unterrichtet.

Zürich ist bereits der dritte Kanton, welcher eine Initia-

tive für nur eine Fremdsprache an der Urne bachabschickt. Im Februar lehnten Schaffhausen, im Mai Thurgau und Zug gleichlautende kantonale Initiativen ab, wenn auch knapper. Noch offen ist eine Initiative im Kanton Luzern.

Der Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverband ZLV akzeptiert laut Medienmitteilung den Entscheid der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger für zwei Fremdsprachen an der Primarschule. Er hofft, dass damit der Sprachenstreit entschärft und der Weg für einheitliche, sprachregionale Lösungen in der Deutschschweiz geebnet worden ist. Und er fordert, dass die entsprechenden Ressourcen zur Verfügung gestellt werden, damit die Qualität des Englisch- und Französischunterrichts gewährleistet werden kann.

Keine neuen Prüfungen im Kanton Baselland

Im Kanton Baselland hatte eine Initiative der SVP «Für eine Schule mit Qualität», keine Chance. Die Initianten

hatten Aufnahmeprüfungen für alle weiterführenden Schulen gefordert. Sie wollten damit das angeblich gesunkene Niveau an den Schulen wieder anheben. Das Nein fiel mit knapp 75% deutlich aus.

Einheitlicher Übertritt im Kanton Solothurn

Die Solothurner Stimmberechtigten haben die Reform der Sekundarstufe I mit grossem Mehr gutgeheissen. Sie bringt einen einheitlichen Übertritt aus der Primar- in die Sekundarschule und eine Vereinfachung der bislang komplizierten Struktur der Sekundarstufe I. Statt sechs sollen künftig nur noch vier Abteilungen auf Stufe Sek I geführt werden. Der Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO bedauert das Abstimmungsergebnis. «Es ist ihm leider nicht gelungen, in der zur Verfügung stehenden kurzen Zeit genügend auf die Schwachstellen der Reform aufmerksam zu machen», heisst es in einer LSO-Medienmitteilung.

Doris Fischer

Neue Abo-Preise

Für Mitglieder des LCH, und das sind die meisten Leserinnen und Leser, ist BILDUNG SCHWEIZ im LCH-Jahresbeitrag von Fr. 74.– inbegriffen. Von diesem Beitrag sind Fr. 9.– für die Verbandszeitschrift reserviert; bei jährlich elf regulären Ausgaben (Doppelnummer Juli/August) und vier Sonderheften entspricht das 60 Rappen pro Heft.

Leserinnen und Leser, die nicht Mitglied des LCH sind, bezahlen einen kostendeckenden Abonnementspreis. Dieser Preis wird gemäss Beschluss der Geschäftsleitung LCH nun erstmals seit dem Jahr 2001 wieder angehoben. Grund dafür sind vor allem die stark steigenden Kosten für Papier, Druck und Zustellung.

Die neuen Ansätze ab Januar 2007 betragen: Jahresabo Inland Fr. 103.50; Jahresabo Ausland Fr. 175.–; ermässigtter Preis für Studierende und Schulbehörden Fr. 73.–; Einzelexemplar Fr. 12.– (unverändert), ermässigtter Preis ab 5 Expl. Fr. 6.– (unverändert).

Wir danken Ihnen für das Verständnis.

Geschäftsleitung LCH, Redaktion BILDUNG SCHWEIZ



suissetec

HANDARBEIT FÜR HÄRTER GESTRICKTE.

Die **Sanitärmonteurin** Nadine (17) ist nur eine von vielen Berufslernenden in der Gebäudetechnikbranche. Die Bereiche Sanitär, Heizung, Spenglerei, Lüftungsanlagenbau und Haustechnikplanung bieten jungen Männern und Frauen eine sichere Zukunft mit Aufstiegschancen. Mehr über die einzelnen Berufsbilder und über offene Lehrstellen unter www.toplehrstellen.ch.

LCH-Präsidentenkonferenz am Tag

Debatte: Was hält der LCH von HarmoS?

(Berichte Seite 7 und 10)

Fotos: Marc Renaud



Gastgeber Bruno Affolter (LSO) begrüsst die Präsidentenkonferenz in Solothurn.



HarmoS kostet: Die Geschäftsleitung des LCH rät den Kantonalsektionen, einer Ratifizierung des Konkordats erst zuzustimmen, wenn die Kosten in ihren Kantonen bekannt sind.



Keine Billigvariante für HarmoS: Bea Fünfschilling fordert im Namen des Lehrerinnen- und Lehrervereins Baselland eine Verschärfung der Stellungnahme des LCH zum Konkordat.



LCH-Zentralpräsident Beat W. Zemp: Keine übertriebenen Heilserwartungen.



Nick Stöckli (Aargau): Der Bund muss die EDK zur Erfüllung ihrer Pflichten mahnen.



Christoph Straumann, Ivb: Nur die Besten sind gut genug für den Anfangsunterricht.



Urs Keller, Zürich: Keine Zustimmung zu HarmoS ohne Fremdsprachenregelung.

Der LCH zu HarmoS: Zustimmung mit Auflagen

Die Stellungnahme der Lehrerschaft zum Entwurf für das HarmoS-Konkordat stand im Zentrum der LCH-Präsidentenkonferenz (PrK) vom 3./4. November in Solothurn. Anton Strittmatter, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle, fasst im folgenden Text die Ergebnisse der Debatte zusammen, wie sie auch in der offiziellen Stellungnahme des LCH zuhanden der EDK enthalten sein werden (Verhandlungsbericht von der PrK Seite 10).

Massgeblich für die Würdigung der HarmoS-Vorlage durch den LCH ist das «Manifest für ein leistungsfähiges Bildungswesen». Dieses 2005 von der Delegiertenversammlung beschlossene Koordinatensystem ist für den LCH und seine Mitgliedsorganisationen grundlegend bei der Beurteilung aller bildungspolitischen Vorlagen auf kantonaler und schweizerischer Ebene.

Anton Strittmatter

Der LCH hält es für überfällig, die Vorschulstufe obligatorisch in das «Konzept Volksschule» zu integrieren. Er unterstützt den Grundsatz, dass alle Schülerinnen und Schüler die notwendigen Grundkenntnisse und -fähigkeiten erhalten, um für ihre jeweilige Altersstufe lebensstüchtig sein zu können und um den Übertritt zur Berufsbildung oder zu einer weiterführenden Schule gut schaffen zu können. Zudem müssen alle jungen Menschen die faire Chance erhalten, einen Abschluss auf der Sekundarstufe II zu erwerben.

Die Verbindung von Bildungs- und Erziehungsauftrag lässt sich nicht trennen, sie darf jedoch nicht grenzenlos sein, sondern erfordert eine deutliche Fokussierung des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule einerseits sowie andererseits einen verbindlicheren Anspruch an die Eltern der Kinder und Jugendlichen, was deren Beitrag zu einer gelingenden Bildung anbelangt. Die Einrichtung geeigneter Tagesstrukturen, die über die Organisation von Blockzeiten hinausgehen, unterstützt das gemeinsame Bildungs- und Erziehungsanliegen von Schule und Elternhaus.

Der LCH sieht den Schwerpunkt der Schulkoordination im Rahmen von HarmoS klar bei den Inhalten, also bei den sprachregional einheitlichen Lehrplänen und gesamtschweizerischen Basisstandards. Das erlaubt Flexibilität bei

den Strukturen, wo gewachsene Systeme nicht ohne Schaden geändert werden können – soweit sie ihre resultatmässige Gleichwertigkeit und eine hohe Durchlässigkeit nachweisen können.

Schwergewichtige Vorbehalte

Bei allem Einverständnis mit dem Gesamtanliegen und wesentlichen Teilen der Vorlage hat der LCH zwei schwergewichtige Vorbehalte:

Dass ausgerechnet die Fremdsprachenabfolge ausgeklammert wird, ist für den LCH nach wie vor inakzeptabel. Dass die Kantone wahlweise mit Englisch oder Französisch beginnen dürfen, ist ein fauler Kompromiss. Dieser wird sich schädlich auf die Durchlässigkeit auswirken und ist als Ressourcenverschleuderung (Doppelspurigkeiten bei den Lehrplänen, Lehrmitteln, Diagnoseinstrumenten und Weiterbildungsangeboten) auch qualitätsmindernd.

Der zweite grosse Vorbehalt betrifft die Mittel für die anstehenden Reformen in den Kantonen und an den Schulen. Der LCH befürchtet eine Ratifizierung des Konkordats durch die Kantone, ohne dass diese die Kostenfolgen für sich seriös durchgerechnet haben. Wesentliche Teile des Konkordats würden dann Papier bleiben, nicht konsequent genug umgesetzt werden, Belastungen und Qualitätsverschlechterungen schaffen.

Der LCH fordert eindringlich, dass die zeitlichen und finanziellen Ressourcen für die Umsetzung der Harmonisierung in den Kantonen und an den einzelnen Schulen vor der Ratifizierung in genügender Höhe deklariert werden. Die strukturelle Umstellung und die Qualitätsziele des Konkordats lösen zwingend Mehrkosten beispielsweise bei den Bauinvestitionen, bei der Lehrkräftebesoldung (Erweiterung des Auftrags), bei den Betreuungsrelationen (Anzahl Lehrpersonen pro Abteilung), bei der Weiterbildung und bei Entwicklungsarbeiten (Lehrplan, wiederkehrende Kosten für

Diagnose-Instrumente, neue Lehrmittel) aus. In diesem Sinne ist auch die Umsetzungszeit von vier Jahren als zu knapp anzusehen.

Der LCH schlägt – als Antwort auf die formulierten Vorbehalte – eine Reihe von Nachbesserungen im Konkordats-text vor. Die wichtigsten sind:

Zu Artikel 3: Übergeordnete Ziele der obligatorischen Schule

Die fünf Bereiche der Grundbildung sind explizit als gleichwertig zu bezeichnen. Dies begründet auch, weshalb für alle Bereiche mindestens beim sprachregionalen Lehrplan Kompetenzmodelle und Bildungsstandards zu entwickeln sind, wie sie mit dem HarmoS-Projekt begonnen wurden. Standards sind nicht nur für Sachkompetenz, sondern auch für Sozial- und Selbstkompetenz gefordert.

Die Fremdsprachenfolge muss in das Konkordat eingebaut und zumindest sprachregional vereinheitlicht sein. Andernfalls werden wir das Konkordat nicht als Koordinationserfolg werten. Der LCH wird in dieser Frage keine Ruhe geben.

In diesem Artikel sollte überdies die grosse Mitverantwortung der Eltern gerade in den erzieherischen Bildungszielen ausdrücklich genannt werden.

Zu Artikel 4: Einschulung

Der LCH ist mit der früheren Einschulung und flexiblen Durchlaufzeiten im Sinne eines Konzepts Basisstufe/Grundstufe bzw. Vorschule nur dann einverstanden, wenn diese Stufe mit den bekannten zusätzlichen (!) personellen und räumlichen Ressourcen für den erfolgreichen Umgang mit Heterogenität ausgestattet wird. Zudem lehnt der LCH eine Grundausbildung von Lehrpersonen ab, welche nur eine eingeschränkte Einsatzberechtigung für die Unterstufe der Primarschule verleihen.

Zu Artikel 6: Gestaltung des Schultags

Der LCH steht zu Blockzeiten und ausgebauten Tagesbetreuungsangeboten. Block-

zeiten sind nach Altersstufen zu differenzieren. Die schulische Präsenzzeit von 5 und 15 Jahre alten Kindern kann nicht identisch sein. Unterschiede sind durch Tagesbetreuungsstrukturen aufzufangen. Diese müssen als freiwillig zu benützendes, erschwingliches Angebot verstanden und lokalen Gegebenheiten angepasst werden. Die dafür notwendigen Mittel dürfen nicht den Bildungsbudgets zugerechnet werden.

Zu Artikel 7: Bildungsstandards

Der LCH will Bildungsstandards zur Verbesserung der Auftragsklarheit – allerdings unter dem Vorbehalt, dass die vom LCH bereits kommunizierten (und durch die Erfahrungen in anderen Ländern bestätigten) Ansprüche an Entwicklung und Umsetzung eingelöst werden.

Dies betrifft vor allem

- den Einbezug der Lehrerschaft in die Entwicklungsarbeiten,
- die Unterstellung der Standards unter die üblichen normativen (und nicht der «Wissenschaft» abdelegierbaren) Entscheidungsprozesse auf der Ebene der Lehrplanhoheit,
- die Ausweitung der Entwicklung von Kompetenzmodellen und Standards auf alle anderen Fachbereiche sowie überfachliche Kompetenzen,
- die kluge Verbindung von Tests bzw. diagnostischen Instrumenten entsprechend den unterschiedlichen Zwecken auf den verschiedenen Ebenen,
- die qualifikationsmässige und zeitlich-personelle Ausrüstung der Schulen für den Umgang mit Standards, mit diagnostischen Instrumenten (die auch testtechnisch nicht «messbare» Kompetenzen erfassen helfen) sowie mit Portfolios,
- die Schaffung von Sicherungen gegen missbräuchliche Verwendung von Testdaten (z.B. wenn ein Systemevaluations-Test gleichzeitig zu individuellen Selektionszwecken oder für Lehrpersonenbeurteilungen genutzt würde),
- schliesslich die Forderung nach Erreichen der Mindeststandards durch alle Schülerinnen und Schüler.

Zu Artikel 8: Lehrpläne und Lehrmittel

Der Artikel wird unterstützt. Der LCH beantragt jedoch einen neuen einleitenden Satz im Sinne einer generellen Kohärenzforderung. Lehrpläne, Bildungsstandards, Lehrmittel und diagnostische Instrumente (Tests) dürfen nicht mehr mehr oder weniger unverbunden nebeneinander entstehen und sich gegenseitig konkurrenzierende «Parallellehrpläne» werden. Sie müssen

künftig kohärent aufeinander abgestimmt sein. Die «horizontale» (geografische) Koordination der einzelnen Elemente verbessert gar nichts, wenn die «vertikale» Integration dieser Elemente schlecht bleibt.

Zu Artikel 9: Portfolios

Der LCH unterstützt im Grundsatz den Portfolio-Ansatz als neues Instrument der Kommunikation über Leistungsstände der Kinder und Jugendlichen. Allerdings muss die Praxistauglichkeit von Portfolio-Instrumenten als Alternative zu Notenzeugnissen auf allen Schulstufen noch unter Beweis gestellt werden. Abschlussbescheinigungen (ob als Portfolio oder in anderen Zeugnisformen) dürfen niemals verkauft und damit den Eltern angelastet werden. Sie gehören zu den Grundleistungen der obligatorischen Schule gemäss Verfassung. Bei der Festlegung der Arbeitszeit-Anteile ist dem (notwendigen) Mehraufwand für die Portfolio-Arbeit (im Vergleich zu heutigen Zeugnispraktiken) Rechnung zu tragen. Analoges gilt für den Zeitaufwand auf Seiten der Schülerinnen und Schüler.

Zu Artikel 10: Bildungsmonitoring

Auch hier wird die Umsetzung entscheidend sein. Der LCH wendet sich gegen eine Über-

frachtung der Schulen mit Tests, denen kein spürbarer Gegenwert gegenüber steht, sowie gegen die trendige Erstellung von Ranglisten, welche nirgendwo produktive Ergebnisse gezeitigt haben. Insbesondere sollten die Verantwortlichen (z.B. Bildungsdirektionen) konstruktiver mit Monitoring-Informationen umgehen, als dies bis anhin (z.B. mit den Bildungsindikatoren) der Fall war. Die Lehrerschaft ist nicht willens, weiterhin Daten «auf Halde» zu produzieren, während die realen Arbeitsbedingungen verschlechtert werden.

Insgesamt verlangen wir möglichst rasch ein Inventar der beabsichtigten Testereignisse zu Systemmonitoring-, Schulaufsichts-, Selektions-, Zeugnis- und individuellen Förderplanungs-Zwecken. Nur so lässt sich vermeiden, dass ein unsinniger, die Schulen, Lehrpersonen und die Budgets überfordernder Jahrmarkt entsteht, den so niemand gewollt hat.

Weiter im Netz

www.lch.ch – Vollständiger offizieller Text der LCH-Vernehmlassungen zu HarmoS und zum Konkordat Sonderpädagogik (ab Januar 2007)

www.edk.ch – Dokumente zu HarmoS

«Eine gesunde Portion Skepsis ist am Platz»

Aus der Eröffnungsrede zur Präsidentenkonferenz von Zentralpräsident Beat W. Zemp.

«Es ist wichtig, dass wir uns mit diesem zentralen EDK-Projekt auseinandersetzen. Denn die Einführung von Basisstandards wird einen doppelten Paradigmenwechsel für uns Lehrpersonen bringen: Erstens wird der Lernprozess im Sinne einer stufenweisen Entwicklung von Kompetenzen verstanden, die an einem schweizweit gültigen Referenzrahmen gemessen werden. Und zweitens steht die Beherrschung der Grundlagen bei allen Schülerinnen und Schülern im Zentrum – so weit dies eben möglich ist. Ungenügende Noten und Remotionen reichen dann nicht mehr aus, weil sie das Problem der Risikoschülerinnen und -schüler nicht lösen.

Letztlich sind beide Seiten (EDK und Lehrerschaft) an einer Verbesserung des Bildungswesens vital interessiert. Und dazu gehört ein schonungsloser Blick auf die Lernrealitäten innerhalb und ausserhalb der Schule. Hier müssen wir unbedingt den Hebel ansetzen und Missstände beim Namen nennen.

Eine gesunde Portion Skepsis ist gegenüber dem Projekt HarmoS am Platz. Man muss kein Prophet sein, um vorauszusagen, dass die vielen Heilserwartungen, die mit der Einführung von Bildungsstandards verbunden sind, nicht alle erfüllt werden. Eine entsprechende Analyse der Bildungssysteme von 50 Bundesstaaten in den USA kommt zum Schluss: «Also there is no clear evidence that standards-based education leads to more effective an efficient educational systems.» Bescheidenheit ist also eher angesagt als übertriebene Heilserwartungen an die Einführung von Bildungsstandards.»

LCH-Präsidentenkonferenz am Abend

Abschied: Urs Schildknecht geht in Pension

(Interview Seite 15, Würdigung Seite 15)

Fotos: Marc Renaud



Zum letzten Mal am PrK-Mikrofon: Der scheidende Zentralsekretär Urs Schildknecht dankt für die Wünsche und Geschenke seiner Verbandskolleginnen und -kollegen.



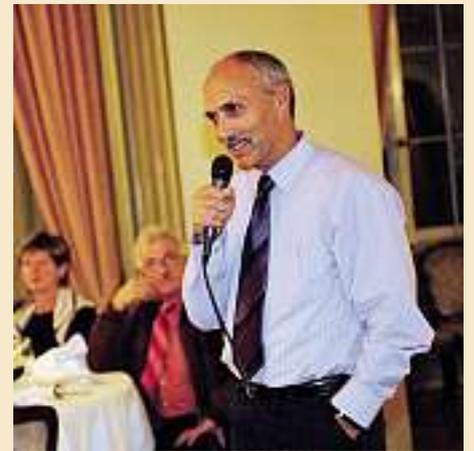
Dank für Beistand in Zeiten des Wandels von Anne Varenne, Bildung Thurgau.



Eine Rose für den Weggefährten vieler Jahre von Max Müller, Baselland.



Anerkennung: Heidi Hausammann, FK HW (rechts) und Martina Spielmann, FK TW.



Christian Gartmann, Graubünden, freut sich auf den Einwanderer Urs Schildknecht.



Erinnerung an gemeinsame Sitzungen und Taten: Hans Jörg Müller, PSK.



Gute Wünsche: Marie-Hélène Stäger, LCH-Vizepräsidentin, Geschäftsführerin KgCH.



Lob von Roland Kammer, Schaffhausen, Präsident Rechnungsprüfungskommission.

Präsidentenkonferenz des LCH fordert mehr Pfeffer im HarmoS-Menü

Die Mitgliedsorganisationen des Dachverbandes Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH stimmen dem Entwurf zum HarmoS-Konkordat an ihrer Präsidentenkonferenz vom 3./4. November in Solothurn grundsätzlich zu. Sie erwarten jedoch eine kämpferische Haltung ihres Dachverbandes, insbesondere bei der Durchsetzung der nötigen zeitlichen und finanziellen Ressourcen für die Umsetzung der neuen Anforderungen und Aufgaben.

«Es muss mehr Sprengstoff in die Stellungnahme des LCH zum HarmoS-Konkordatsentwurf.» Dies forderte Max Müller, Präsident des Lehrerinnen- und Lehrervereins Baselland LVB, gleich zu Beginn der Diskussion an der Präsidentenkonferenz des Dachverbandes Schweizer Lehrerinnen und Lehrer Anfang November in Solothurn. Die Spitzenleute der Mitgliedsorganisationen des LCH waren an ihrer Jahresversammlung aufgefordert, zum Entwurf der Vernehmlassung des LCH und zu den einzelnen Artikeln der Interkantonalen Vereinbarung über die Harmonisierung der obligatorischen Schule (HarmoS) Stellung zu beziehen.

Der LCH müsse generell den Fokus auf genügend finanzielle Ressourcen und insbesondere auf eine gute Lehrerinnen- und Lehrerbildung richten, betonte der LVB: «Es darf keine Billig-Varianten geben, sonst sind am Schluss wieder die Lehrerinnen und Lehrer schuld, wenn die einzelnen Forderungen von HarmoS nicht erfüllt werden können.» Es sei zu verlangen, dass die EDK ein «nachvollziehbares, detailliertes und der Dimension angepasstes Finanzierungskonzept auflegt und dieses mit den in den Kantonen anfallenden Kosten vernetzt».

Mehrere Votanten forderten eine Offenlegung der Finanzierung vor der Ratifizierung des HarmoS-Konkordats. «Zu wenig klare Budgetierung gefährdet das Konkordat in den Kantonen», betonte Armin Stutz, Präsident des Stufenverbandes Sek I. Und Thomas Pfiffner (Zug) erinnerte an die Gelingensbedingungen, welche der LCH formuliert hatte.

Unterschiedliche Kosten für die Kantone

Anton Strittmatter, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle LCH, machte indes darauf aufmerksam, dass ein Antrag auf eine Kostenaufstellung durch die EDK «nicht umsetzbar» ist: «Es gibt keine Kostenaufstellung der EDK», weil mit der Umsetzung von HarmoS für

jeden Kanton unterschiedliche Kosten verbunden sind», stellte Strittmatter fest. Die EDK finanziere lediglich die Ausarbeitung von Bildungsstandards und das Monitoring. Als Beispiel führte er die Umstellung des Schulsystems auf die Variante 6/3 (sechs Primarschuljahre, drei Jahre Oberstufe) an. Diese kostet nur jene Kantone etwas, welche das System nicht bereits haben. Die Kantone seien gut beraten, selber eine Vollkostenrechnung aufzustellen, bevor sie dem Konkordat zustimmen, erklärte Strittmatter. Der LCH unterstütze deshalb alle Sektionen, die dem Konkordat nicht zustimmen, weil die Kosten in ihrem Kanton nicht bekannt sind.

Sprachenstreit als «Stolperstein»

Zündstoff lieferte auch das Thema Früh-Fremdsprachen. «Wenn der Sprachenstreit nicht geklärt ist, können wir dem Konkordat nicht zustimmen», stellte Urs Keller, Präsident des Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverbands ZLV, klipp und klar fest. Der LVB beantragte, in der Botschaft an die EDK eine einheitliche Sprachenreihenfolge, eine hochwertige lohntrelevante Ausbildung der Lehrpersonen und einen anforderungsreichen leistungsorientierten Unterricht zu fordern. «Die besten Lehrpersonen müssen Anfangsunterricht geben», stiess Christoph Straumann, LVB, nach und äusserte Bedenken, ob die jetzige PH-Ausbildung betreffend Fremdsprachen genüge.

Es gab aber auch warnende Stimmen, wie diejenige von Peter Eyer aus dem Kanton VS, der die Forderungen nach Lohnrelevanz als «zu diffus» bezeichnete. Marion Heidelberger, neues Geschäftsleitungsmitglied im LCH, machte auf die Gefahr des Scheiterns des ganzen Projekts HarmoS aufmerksam, wenn auf Lohnrelevanz gepocht werde.

Anton Strittmatter plädierte gegen eine selektive Koppelung von HarmoS und Besoldung. Vielmehr seien die ganzen Arbeitsbedingungen den gestiegenen

Ansprüchen und neuen Aufgaben anzupassen.

Schliesslich stimmten die Präsidentinnen und Präsidenten der Mitgliedsorganisationen mit überwältigendem Mehr der Stellungnahme des LCH zum HarmoS-Konkordat zu, mit der Bedingung, die Ausführungen im Ingress zu verschärfen (Siehe auch Kommentar von Anton Strittmatter S. 6).

Unter der Lupe – die einzelnen Artikel

Die Detailberatung mit den Anträgen zu den einzelnen Artikeln des HarmoS-Konkordats ergab folgende Resultate:

- Artikel 4 Einschulung: Die Präsidentenkonferenz stimmte der frühen Einschulung im Sinne eines Konzeptes Basisstufe/Grundstufe zu. Eine zur Diskussion gestellte Nachverlegung der Einschulung wurde verworfen, ebenso eine Zusatzbestimmung, welche die Mundartförderung explizit verlangt hätte. Verworfen wurde auch der Antrag des Lehrerinnen- und Lehrerverbands Baselland, LVB, der ein einheitliches Modell für die ganze Schweiz verlangt hätte.
- Artikel 5 Dauer der Schulstufen: Keine Chance hatte der Antrag des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverbands, ALV, der für eine dreijährige Oberstufe für alle ohne Ausnahme und den Übertritt an die Sek II-Stufe für alle Schülerinnen und Schüler zum gleichen Zeitpunkt plädierte. Die PrK lehnte auch den Antrag des LVB ab, der forderte, dass die Formulierung von Standards und damit die Qualitätssicherung erfolgen müsse, bevor das Konkordat verabschiedet werde.

Doris Fischer

Das Dach des Verbandes braucht Verstärkung

16 Jahre nach seiner Gründung arbeitet der LCH an neuen Leitungsstrukturen. Gemäss den Vorschlägen einer Arbeitsgruppe «LCH 2006^{plus}» soll die Präsidentenkonferenz (PrK) gestärkt, das bisherige Entscheidungs-Gremium Zentralvorstand (ZV) hingegen aufgelöst werden.

Als 1989 aus dem Schweizerischen Lehrerverein (SLV) und der Konferenz Schweizerischer Lehrerorganisationen der neue Dachverband LCH formiert wurde, waren die Gründer vorsichtig: Die Macht und die Arbeit im neuen Verband wurden auf viele Schultern und etliche Organe verteilt. Veränderte Begleitumstände in Verbandsarbeit und Bildungspolitik rufen nun nach schlankeren Strukturen. Die wichtigsten Gremien und wie sie heute funktionieren:

- **Delegiertenversammlung.** Die in der Regel einmal jährlich tagende DV mit gegen 100 Teilnehmenden ist das oberste Beschluss- und Wahlgremium. Mitgliederstarke Sektionen haben mehr Delegiertenstimmen als kleine. Die DV entscheidet meist über von langer Hand vorbereitete Geschäfte. Inhaltliche Diskussionen sind hier schwer zu führen – auch weil die Delegierten oft mit der Verbandsarbeit wenig vertraut sind.
- **Zentralvorstand.** Der rund 40-köpfige ZV ist laut Statuten das eigentliche «Führungsorgan» des LCH; er tagt in der Regel vier Mal jährlich. Allen Geschäften von grösserer Tragweite muss er zustimmen. Die Kantonalsektionen, Regionalverbände und Mitgliedsorganisationen haben je einen Sitz. Weil die Führungsarbeit im Verband immer kurzfristiger und professioneller zu leisten ist, gingen viele in den Statuten dem ZV zugedachte Aufgaben faktisch an die Geschäftsleitung über. Der ZV wurde zu einer oft nur noch absegnenden Mini-Delegiertenversammlung.
- **Präsidentenkonferenz.** Zur PrK treffen sich zwei Mal jährlich rund 60 Führungsleute aus den Sektionen und Mitgliedsorganisationen des LCH. Gemäss Statuten hat die Präsidentenkonferenz «ausschliesslich konsultativen Charakter». Faktisch aber sitzen hier jene Personen, die als Vorsitzende oder Geschäftsführer die eigentlichen «Meinungsführer(innen)» in ihren Sektionen und Mitgliedsorganisationen sind. Sie können LCH-Projekte wirksam an die «Basis» tragen und die Meinung aus den Kantonen

mit Nachdruck an die Zentrale in Zürich weitergeben. Es ist denn auch die jeweils im Herbst stattfindende zweitägige Präsidentenkonferenz, wo zentrale Themen – wie jetzt in Solothurn HarmoS oder die LCH-Leitungsstrukturen – intensiv zur Sprache kommen. Die Entscheidungen fallen dann im Zentralvorstand oder an der Delegiertenversammlung.

- **Geschäftsleitung.** Die monatlich tagende GL besteht aus den drei hauptamtlich (mindestens 80%) tätigen Führungsleuten des LCH: Zentralpräsident(in), Zentralsekretär(in) und Leiter(in) der Pädagogischen Arbeitsstelle. Hinzu kommen der/die Vizepräsident(in) und drei weitere, hauptsächlich als Lehrpersonen tätige GL-Mitglieder. Problematisch ist hier, dass die «Miliz-Mitglieder» gegenüber dem professionellen Dreier-team häufig im Informationsrückstand sind, und so nur beschränkt am Gestaltungs- und Entscheidungsprozess teilnehmen können.

Leitlinien der Zusammenarbeit

Eine Arbeitsgruppe mit dem Titel «LCH 2006^{plus}» machte nach eingehender Analyse der Strukturen den Vorschlag, «den bisherigen Zentralvorstand LCH auf Ende des Verbandsjahres 2007/2008 aufzulösen und die Präsidentenkonferenz als wichtigstes Beschlussorgan (neben der DV LCH) in den Statuten zu verankern». Um eine bessere Kohärenz zwischen der Verbandspolitik auf nationaler, regionaler und kantonaler Ebene zu bekommen, empfahl die Arbeitsgruppe zudem, neu einen Vorstand aus einigen gewählten Mitgliedern der PrK als «Leitungskonferenz» des LCH einzusetzen. Im Gegenzug würde die Geschäftsleitung auf das Team der drei leitenden Mitarbeiter reduziert. Schliesslich sollen die Pädagogische Kommission (PK) und die Standespolitische Kommission (StaKo) zu einer Berufspolitischen Kommission vereinigt werden. Das Verhältnis zwischen dem LCH und seinen Mitgliedsorganisationen beschrieb die Arbeitsgruppe in einem Papier mit dem Titel «Leistungsauftrag

des LCH und Leitlinien der Zusammenarbeit» – dies im Sinne einer Vereinbarung und gegenseitigen Verpflichtung.

LCH-Statements nur nach Rücksprache?

Die Zusammenarbeit zwischen den Kantonalsektionen und der LCH-Führung ist zu intensivieren; der Zentralvorstand kann aus dem Führungsrepertoire gestrichen werden – darüber war man sich an der Präsidentenkonferenz in Solothurn einig. Freilich zeigten sich unterschiedliche Richtungen. So verlangten die Innerschweizer Sektionen (ILCH), vertreten durch den Zuger Präsidenten Thomas Pfiffner, der LCH solle sich in Zukunft noch stärker als «subsidiäre» Konstruktion verstehen. Er dürfe also nur das tun, wozu die Mitgliedsorganisationen nicht in der Lage sind. Insbesondere seien Medien-Stellungnahmen des LCH «wann immer möglich» mit den Mitgliedsorganisationen abzusprechen. Vertreter aus den Kantonen Aargau, Baselland und Zürich widersprachen dieser Auslegung energisch. «Das Dach LCH muss dringend gestärkt werden», meinte Niklaus Stöckli (alv) im Hinblick auf die Nationalisierung des Bildungswesens. Die Innerschweizer Anträge würden die Stosskraft des LCH schwächen; sie seien «ein Schritt rückwärts», sagte Urs Keller (ZLV). Die ILCH-Anträge wurden mit 18 gegen 8 Stimmen abgelehnt, die «Leitlinien der Zusammenarbeit» hingegen oppositionslos gutgeheissen.

Eine lebhaftige Diskussion entspann sich über die vorgeschlagene Leitungskonferenz. Dieses Konstrukt weckte bei vielen Teilnehmenden Skepsis: Würde damit eine Zweiklassen-PrK entstehen? Könnte die Leitungskonferenz ein unerwünschtes Eigenleben entwickeln? Sollte man nicht eher die gesamte Geschäftsleitung professionalisieren? Zentralpräsident Beat W. Zemp nahm die entsprechenden Vorschläge zur erneuten Beratung zurück. Neue Vorschläge werden wahrscheinlich im Zentralvorstand sowie an der nächsten PrK im Frühjahr diskutiert.

Heinz Weber

Lernschwierigkeiten verlangen nach einer nachhaltig wirksamen Unterstützung, welche nicht kompetenz des Lernenden zum Ziel hat. Die Lerntherapie basiert auf neuen Erkenntnissen aus Lernschwierigkeiten dar. Interessent/innen aus psychologischen, pädagogischen oder medizi-



nur das Lernen selbst, sondern auch die Erweiterung der Handlungs- und Persönlichkeits-Theorie und Praxis und stellt einen ganzheitlichen Ansatz zur Überwindung von nalen Berufen haben die Möglichkeit zur berufs begleitenden **Ausbildung in**

Lerntherapie

11. Kurs: Beginn Frühjahr 2008

EDUQUA zertifiziert

Es stehen Ihnen folgende ausgewiesene Fachpersonen zur Verfügung:

A. Berger, Dr. Monika Brunsting, Dr. R. Buchmann, Prof. Dr. K. Bundschuh, FH Silvia Callegari, Prof. Dr. M. Cierpka, dipl. Math. ETH Monika Doebeli, lic. phil. Marlis Eeg, Prof. Dr. D. Hell, lic. phil. Esther Hürlimann, Prof. Dr. Nitza Katz, Dr. U. Kraft, FH Margareta Kümin, Dr. M. A. Metzger, dipl. LT Rita Muster, Prof. Dr. I. Nezel, PD Dr. Astrid Riehl-Emde, Prof. Dr. M. Schuster, Prof. Dr. P. Wanzenried

**INSTITUT FÜR
LERNTHERAPIE**
www.lerntherapie.edu

Stadthausgasse 23
CH-8200 Schaffhausen
Tel./Fax 052 625 75 00
E-Mail: ilt@lerntherapie.edu

Trauma



KLINIK AADORF
Klinische Psychotherapie
www.klinik-aadorf.ch

Professionelle Begleitung, vielfältige psychotherapeutische Angebote, Menschlichkeit und Diskretion. Die andere Klinik – Krankenkassen anerkannt.

Dr.med. Hans König, Chefarzt
Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie FMH
8355 Aadorf, Tel. 052 368 88 88



Nr. 2035

SJW 2035

Liebe Sex. Verhüte Aids.

Autoren: Roger Staub, Velia Stoppa
Redaktionelle Überarbeitung:
Velia Stoppa, Martina Meienberg
Cartoons: Brigitte Fries

ab 12 Jahren Preis: Fr. 5.00

Ein aktuelles Unterrichtsmittel mit Sachinformationen zu Liebe, Sexualität und Aidsprävention. Zusatzkapitel für Jugendliche mit Migrationshintergrund.

Bestelladresse: SJW Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Üetlibergstr. 20, 8045 Zürich. E-Mail: office@sjw.ch www.sjw.ch.

SWITCH

**JUNIOR
WEB
AWARD**



Schulen ins Netz. Schulklassen stellen ihre eigene Website ins Internet. Zu einem Thema nach freier Wahl. Mit detaillierter Anleitung, alles gratis. So macht Schule allen Spass: Neuland entdecken. Zukunftstechniken beherrschen lernen. Der Kreativität freien Lauf lassen. Und vielleicht einen tollen Wettbewerbspreis gewinnen.

Wäre das etwas für Ihre Klasse? Dann holen Sie sich jetzt erste Informationen auf:

www.JuniorWebAward.ch

«Ich hatte persönlich alles auf eine Karte gesetzt»

An der LCH-Präsidentenkonferenz vom 3./4. November in Solothurn verabschiedeten die Spitzen der Sektionen und Mitgliedsorganisationen Zentralsekretär Urs Schildknecht, der nach 21-jähriger Tätigkeit im Dienst von Schule und Lehrerschaft in Pension geht (Bilder Seite 9). Im Gespräch mit BILDUNG SCHWEIZ blickt er zurück auf die Anfänge, auf Erreichtes und Pendentes sowie voraus auf einen Ruhestand mit Abstand.



Anerkennung für mehr als 20 Jahre erfolgreiche Verbandstätigkeit. Urs Schildknecht, 63, bei seiner «Abschiedsvorstellung» an der LCH-Präsidentenkonferenz – im Bild mit Lora Ruoss vom Verband Lehrerinnen und Lehrer Schwyz LSZ (vgl. Text S. 16).

Foto: Marc Renaud

Erinnerst du dich noch an deinen ersten Arbeitstag im Frühjahr 1986 als Zentralsekretär des Schweizerischen Lehrervereins SLV?

Urs Schildknecht: Die ersten Arbeitstage sind mir noch sehr präsent. Ich war ja nicht nur als Zentralsekretär des Schweizerischen Lehrervereins SLV gewählt; gleichzeitig übernahm ich auch das Sekretariat der Konferenz Schweizerischer Lehrerorganisationen KOSLO. Die ersten Gedanken waren ganz praktischer Natur: Würde ich mit dem Wechsel vom Schulzimmer in ein Sekretariat, unter ganz anderen Arbeitsbedingungen und vom tiefen Thurgauer Land in die Grossstadt Zürich zurechtkommen? Aber auch: Wie gehe ich um mit einem Team von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern? Als Lehrer hatte man Schülerinnen und Schüler gehabt, aber keine Mitarbeiter. Dann war ein neues Beziehungsnetz zu knüpfen, mit den Lehrerorganisationen, mit den Bildungsdirektionen, mit der EDK... Es gab viel zu lernen.

Welches waren die drängendsten Probleme, die auf deinen Einsatz warteten?

Eine erste grosse, aber etwas langweilige Arbeit war das Durchforsten der Hängeregistratur meines Vorgängers. Das habe ich übrigens meiner Nachfolgerin erspart, indem ich während der Sommerferien schon mal kräftig ausräumte. Die zweite Aufgabe war eine aus heutiger Sicht geradezu historische: Der SLV-Zentralvorstand hatte mich aufgefordert, eine Resolution zum Thema Tagesbetreuung von Kindern und Jugendlichen zu verfassen – damals ein kühnes Postulat! Inzwischen hat sich der Kreis geschlossen; eines der letzten grossen Geschäfte in meiner Amtszeit war das Vorantreiben eines LCH-Vorstosses zur familien- und schulergänzenden Betreuung. Das wird nun auf der politischen Ebene konstruktiv angegangen.

Eine dritte Pflicht war heikel: Die «Schweizerische Lehrerzeitung» steckte tief in den roten Zahlen und ich musste

nun mit dem Chefredaktor, einem älteren, angesehenen Kollegen jede Nummer gemeinsam abrechnen und ihm auf die Finger schauen, damit er nicht zu viel schrieb, denn er war bekannt für ebenso bedeutende wie umfangreiche Artikel. Das war mir etwas peinlich. Schliesslich gelang es aber, gemeinsam die Zeitung auf gesunde finanzielle Füsse zu stellen.

Meine grosse selbstgewählte Aufgabe war es, die beiden relativ schwachen Organisationen, für die ich arbeitete, zu einem neuen, starken Verband zu vereinen. Der SLV hatte damals etwa 18000 Mitglieder und einen mageren Organisationsgrad in vielen Sektionen; die KOSLO war ein eher loser Zusammenschluss der Stufen- und Fachverbände – zwar offizieller Vernehmlassungspartner der EDK, aber ohne starke operative Basis.

1989 wurde dann der LCH gegründet, ein Dachverband für alle Berufsorganisationen

der Deutschschweizer Lehrerschaft in einem damals noch extrem kantonal organisierten Bildungswesen. Das muss ein Abenteuer gewesen sein...

Das grosse Abenteuer war, die statutarischen, personellen und finanziellen Grundlagen für den gemeinsamen Verband zu schaffen im Rahmen der legendären «Strukturkommission». Ich hatte persönlich alles auf diese Karte gesetzt. Wäre die «Fusion» misslungen, hätte ich mir wieder eine andere Stelle gesucht. Ich schrieb dann auch im Rahmen meines Nachdiplomstudiums ein Leitbild für den neuen Verband und durfte beim Zehnjahres-Jubiläum befriedigt feststellen, dass es praktisch vollständig umgesetzt war. Entscheidend für den Erfolg war ein Pioniergeist, der lange anhielt, und dass wir ein Team fanden, das – bei allen Kinderkrankheiten – den Verband zu konsolidieren verstand.

Inzwischen steht der LCH mit seinen 50 000 Mitgliedern gefestigt da. Durch die Harmonisierung der Bildung in der Schweiz wächst seine Bedeutung stetig. Kann die Verbandsleitung nun entspannt zurücklehnen?

In diesen 21 Jahren konnte von Entspannung nie die Rede sein. Im Gegenteil: Die Ansprüche und Aufgaben auf nationaler Ebene sind gewachsen; der Einsatz für gute Arbeitsbedingungen und eine erfolgreiche Gewerkschaftsarbeit in den Mitgliedsorganisationen verlangt vollen Einsatz. Für Spannung sorgten wir aber auch selber, indem wir verschiedenste Projekte anpackten – aktuell etwa das «Manifest für ein leistungsfähiges Bildungswesen», das wir vor kurzem auch an der Worlddidac in Basel vorstellen konnten. Als weitere «Hochspannungs-Leitung» ist zurzeit der Rückgang der Schülerinnen- und Schülerzahlen zu sehen – eine seit ich auf diesem Gebiet tätig bin einmalige Chance, in eine bessere Wirksamkeit des Bildungssystems zu investieren, ohne dass der Gesamtaufwand stark erhöht werden müsste.

Tatsache ist, dass viele Lehrpersonen nun von Kündigungen betroffen sind oder damit rechnen müssen. Was kann in dieser Situation der Berufsverband tun?

Der LCH als Arbeitnehmerorganisation hat im Bildungswesen keine Handlungsmacht. Wir können aber auf allen Ebenen und in den Medien kluge und für das Bildungswesen sinnvolle Lösungen propagieren – dies nicht im Sinne eines gewerkschaftlichen Kampfrufs «Keine

«Meine grosse selbstgewählte Aufgabe war, die beiden relativ schwachen Organisationen, für die ich arbeitete, zu einem neuen, starken Verband zu vereinen.»

Entlassungen!», sondern indem wir darauf insistieren, dass mit neuen Aufgaben wie Teamarbeit, Schulentwicklung, Heterogenität, Betreuung und so fort zusätzliche – aber bereits vorhandene – Personalressourcen nötig sind.

Dein vielfach auch in BILDUNG SCHWEIZ geäußertes Credo heisst: Gute Arbeitsbedingungen für Lehrerinnen und Lehrer sollen die bestgeeigneten Maturanden zum Studium für den Lehrberuf motivieren. Nähern wir uns heute diesem Ideal oder entfernen wir uns eher davon?

Festzustellen ist: Die neue Lehrerinnen- und Lehrerbildung an den Pädagogischen Hochschulen entspricht dem, was wir seit der Lancierung des Berufsleitbildes 1992 fordern. Die Voraussetzungen sind also gegeben, dass wir uns in Richtung des Ideals bewegen. Klar ist aber auch, dass die Qualität des Berufsstandes nicht nur von der Ausbildung abhängt, sondern ebenso von den Arbeits- und Anstellungsbedingungen. Und diese sind schlechter geworden – denken wir nur an die Löhne, die in den letzten 15 Jahren real im zweistelligen Prozentbereich gesunken sind. Es muss in der Politik ein Gesinnungswandel einsetzen, damit zunehmend leistungsfähige und leistungswillige junge Leute sich aktiv für das Studium zum Lehrberuf entscheiden, und nicht etwa aus Verlegenheit, weil ein Ingenieur- oder Medizinstudium nicht in Frage kommen. Daran müssen wir noch intensiv arbeiten.

Das engere Führungsteam des LCH – Zentralpräsident, Zentralsekretär, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle – ist seit Gründung des Dachverbandes unverändert im Amt. Wie kam es in einer Zeit, wo die Lebens- und Karrierezyklen allgemein immer kürzer werden, zu dieser Kontinuität?

Entscheidend dafür war wohl, dass alle drei – Beat Zemp, Toni Strittmatter und ich – schon in der Vorbereitung der Gründung dabei waren. Daraus entstand ein Verantwortungsbewusstsein und der Wille, diesen Verband nicht nur zu gründen, sondern ihn auch zu möglichst hoher Wirksamkeit zu führen. Dass wir

nun fast 20 Jahre gut zusammenarbeiten, sehe ich nicht nur mit Dankbarkeit, sondern auch mit einem gewissen Stolz. Wesentlich dafür waren die gegenseitige Wertschätzung, klare Zuständigkeiten und der Respekt vor diesen Zuständigkeiten. Dazu kamen eine permanente gegenseitige Feedback-Kultur, aber auch aktiv eingeholte Rückmeldungen aus den verschiedenen LCH-Gremien. Wir haben neben den internen Feedbacks auch immer wieder eine Überprüfung des Standes und der Zukunft unserer Zusammenarbeit mit externer Begleitung vorgenommen. Wichtig waren schliesslich viele Zeichen des Vertrauens, insbesondere seitens der Präsidentenkonferenz und der LCH-Mitglieder. Wenn wir schon von meiner Arbeit in diesem Verband sprechen, soll auch von der Unterstützung durch die Mitarbeitenden im Zentralsekretariat die Rede sein – ein gutes, professionell arbeitendes Team mit klaren und respektierten Verantwortlichkeiten. Last but not least denke ich dankbar an die Unterstützung durch meine Frau, die wegen meiner hohen Präsenzzeiten im LCH sehr viel Verständnis aufbringen musste.

Du planst, deinen Ruhestand in einem kürzlich erworbenen – nach Renovation rufenden – Haus im Bergell zu geniessen. Andererseits würden sicher viele Organisationen und Institutionen gerne von deiner Erfahrung profitieren. Wirst du bald wieder im Unterland der Bildung auftauchen?

Es gab in der Tat mehrere verlockende Anfragen für Projekte im Bildungswesen, aber auch ausserhalb. Ich habe mich aber entschieden, nach 21 Jahren LCH und 20 Jahren Unterrichten erst einmal einen gewissen Abstand zu dem reichen Arbeitsleben, das ich führen durfte, zu schaffen. Bis zum Sommer 2008 werde ich keine externe Arbeit annehmen. Falls dann noch jemand etwas von mir will, werde ich mir das überlegen.

Urs, BILDUNG SCHWEIZ dankt dir für dieses Gespräch und wünscht dir für die grosse Aufgabe des Ruhestands alles Gute.

Interview: Heinz Weber

«Du hast keine Herausforderung gescheut»

Vier Abschiedstexte, vier Schlaglichter auf das Wirken von Urs Schildknecht.

Vielfaches feu sacré

Lieber Urs!

Deine zahlreichen Verdienste, deine Stärken, dein feu sacré als Standespolitiker und Gewerkschafter, als Pädagoge und Verbandsmanager, als Projektleiter und Sekretär zahlreicher Gremien durfte ich bereits an deiner letzten Delegiertenversammlung im Juni 2006 in Zürich ausführlich würdigen. An der Präsidentenkonferenz des LCH im November konntest du dann eine Vielzahl von Dankesworten und Würdigungen für dein langjähriges Wirken von den Mitgliedsorganisationen des LCH entgegen nehmen. Und du warst sichtlich gerührt ob all der Ehre und des Lobes.

Der hier eingeräumte Platz für meinen präsidialen Abschieds dank ist aber schlicht zu knapp, um deinem unermüdlischen Einsatz für unseren Berufsstand auch nur einigermaßen gerecht zu werden. Daher verzichte ich auf eine Aufzählung deiner beruflichen Stationen und Verdienste, die sowieso nur lückenhaft bliebe. Vielmehr blicke ich mit grossem Respekt vor deiner Leistung auf die mehr als 20 Jahre deines Wirkens als Zentralsekretär und möchte hier nur eines festhalten: Du hast keine Herausforderung gescheut, wenn es darum ging, den LCH und unseren Berufsstand zu stärken. Und nun stehst du wieder vor einer grossen Herausforderung, nämlich den LCH als ein Teil deines Lebenswerkes loszulassen und zu neuen Ufern aufzubrechen.

Ich wünsche dir, dass du auch diese Herausforderung ebenso gut meistern kannst, wie du dies in den langen Jahren deiner beruflichen Karriere getan hast: Mit viel Herzblut und Durchsetzungskraft. Du hast uns allen viel gegeben. Dafür und für die vielen Jahre intensiver Zusammenarbeit auf nationaler und internationaler Ebene danke ich dir sehr herzlich und wünsche dir einen erfüllten Lebensabend bei bester Gesundheit im Kreise deiner Familie. Alles Gute!

Beat W. Zemp,
Zentralpräsident LCH



1996: Urs Schildknecht überreicht den ersten Pestalozzipreis für kinderfreundliche Lebensräume.

Archivbild: Christian Speck

Der Bär zieht weiter

Ein angestellter Chef geht. Er war für gute Leistung gut bezahlt, mit entsprechend Macht und Ansehen ausgestattet. Und auch das Ende dieses Vertrags war abgemacht. So weit so banal.

Wer die zwanzig Jahre der Ära Urs Schildknecht miterlebt hat, weiss, dass da weit mehr war. Die Gründung des LCH, die Schaffung einer inhaltlich überzeugenden Verbandsidentität mit programmatischen Festlegungen (vom Berufsleitbild über die Standesregeln bis zum Manifest, um nur drei Kerndokumente aus einer Vielzahl von Positionsbezügen zu nennen), die Entwicklung geschätzter Dienstleistungen für die Mitglieder und Mitgliedsorganisationen und die Sorge für anhaltend gesunde Verbandsfinanzen waren zwar nicht als Einzelleistung möglich; aber bei allem, was wir im Verband schaffen konnten, hat Urs weit mehr als blosser Pflichterfüllung beigesteuert: Er ist mit ganzer Seele Lehrer geblieben, hat pädagogischen Impetus mit gewerkschaftlichem Engagement zu verbinden gewusst – und umgekehrt. Projekte konnten mit seinem ganzen Herzblut, mit seiner strate-

gischen und taktischen Intelligenz, mit seiner Lust auf Aussergewöhnliches, mit seiner – im umfassenden Sinn – ästhetischen Anspruchshaltung, mit seiner administrativen Verlässlichkeit und vor allem mit seiner legendären Hartnäckigkeit rechnen.

Dafür dass mich Urs (zusammen mit Ruedi Widmer) noch vor seinem Amtsantritt von meiner damaligen Stelle in Luzern abgeworben hat, erfüllt mich noch heute mit Dankbarkeit. Wie er mich dann als ebenbürtigen Kollegen in den SLV integrierte, schuf eine nachhaltige Verbundenheit. Kollegialität ist, wenn man sich gegenseitig aus der Patsche hilft. Dazu gab es in den 19 Jahren wahrlich viele Gelegenheiten.

Ein kleines Wunder ist, dass wir drei «Grinde» – Urs als Zentralsekretär, Beat als Zentralpräsident und der Schreibende als Dritter im «Team der leitenden Mitarbeiter» – es ganze 16 Jahre miteinander geschafft haben. Dazu hat Urs seinen wichtigen Beitrag geleistet: Mal initiiierend, mal vermittelnd, mal widerständig bis zum Trotzen – und immer wieder einlenkend, neue Wege findend und loyal zu dem, wozu wir uns schliesslich zusammengerauft hatten.

Wie das bei Pionieren so ist, fällt Urs der Abschied nicht leicht. Soll es auch nicht.

«Wie das bei Pionieren so ist, fällt Urs der Abschied nicht leicht. Soll es auch nicht. Was er geschaffen hat, ist gewichtig. Es abschiedshalber leichter zu machen, käme einer Entwertung gleich.»

Anton Strittmatter

Was er geschaffen hat, ist gewichtig. Es abschiedshalber leichter zu machen, käme einer Entwertung gleich. Ein passendes Bild liefert der logische Pfadname von Urs: Der «Bär» verlässt abmachungsgemäss das Revier. Er wird, so mein Wunsch auf den Weg, neue Jagdgründe finden, die seiner Kraft, seinem Bewegungsdrang, seiner Fürsorglichkeit und seinen Honiggelüsten gebührenden Auslauf bieten!
Anton Strittmatter,
Leiter Pädagogische Arbeitsstelle LCH

Frohen Umbau!

Lieber Urs

Seit vielen Jahren kannte ich dich über dein Bild in der Zeitschrift BILDUNG SCHWEIZ, seit zwei Jahren kenne ich dich persönlich. Als Präsidentin des LSZ erlebte ich dich immer wieder an den Präsidentenkonferenzen und anderen LCH-Anlässen.

Mit dir lernte ich einen Menschen kennen, dem die Schule als Ganzes ein grosses Anliegen ist. Dein Interesse, dein Engagement und deine Erfahrungen haben dich reich gemacht.

Einen Abend an der PrK in Elm werde ich nicht vergessen. Noch kannte ich die Geschichte des LCH nicht besonders gut. Die Tagung und somit die Arbeit war vor bei. Nur noch einige Unermüdete sass an der Hotel-Bar und da erzähltest du mir deine Geschichte. Die Geschichte, wie Urs zum LCH oder der LCH zum Urs gekommen ist. Du hast vor mir einen Teil deines grossen Erfahrungsrucksackes ausgepackt: Ich erfuhr, wie der Lehrerverein zum LCH wurde, welche Erfahrungen du gemacht hast und wie deine Geschichte verlaufen ist. Du wurdest an diesem Abend immer wacher und lebendiger. Ich konnte erfahren und spüren, wie der LCH für dich eine Lebensaufgabe bedeutet. Deine Aufgabe als Zentralsekretär wurde farbig und interessant, spannend und bedeutungsreich. Auf jeden Fall wurde es eine kurze Nacht, dafür eine lange Geschichte.

Die vielen verschiedenen Rucksäcke, die du in den 21 Jahren deiner Tätigkeit im Dachverband auf deinem Rücken ge-

tragen hast, hatten unterschiedliche Formate. Voll waren sie alle, einige bleischwer, andere scheinbar leicht, mit mehrsprachigem Inhalt, in verschiedenen Farben, mal passend, mal weniger. Du hast sie getragen, ausgepackt, den Inhalt verarbeitet, hast sie manchmal zerlegt und manchmal auch weitergereicht. Ich danke dir dafür.

An der diesjährigen Präsidentenkonferenz in Solothurn ist mir aufgefallen, dass viele Abschiedsgeschenke deinem leiblichen Wohlbefinden galten. Deine Gesundheit scheint auch mir für deine Zukunft etwas vom Wichtigsten zu sein. Ein bisschen erkältet bist du ja gewesen, an deiner letzten Präsidentenkonferenz in Solothurn. Ob ein Tee, ein Grog da helfen kann? Oder war es vielleicht der Abschiedsschmerz, der sich da bemerkbar machte?

Lieber Urs, ich wünsche dir für deinen nächsten Lebensabschnitt alles Gute und einen freudigen Umbau von Haus und Leben.
Lora Ruoss, Präsidentin
Lehrerinnen und Lehrer Schwyz, LSZ

Mitgeträumt

Eine Zeitschrift neu zu gestalten und aus der Taufe respektive Druckmaschine zu heben, ist ein Journalistentraum. Urs Schildknecht träumte diesen Traum mit uns, der Redaktion von BILDUNG SCHWEIZ. Er begleitete aber auch hellwach das inhaltliche und wirtschaftliche Gedeihen der jungen Zeitschrift (die freilich eine Tradition von fast 150 Jahren «Lehrerzeitung» im Rücken hatte). Beim Start Anfangs 2000 war BILDUNG SCHWEIZ ein Abenteuer ohne Erfolgsgarantie. Die Initianten hatten das Projekt einer ausgebauten Verbands- und Berufszeitschrift für alle Mitglieder gegen starke Widerstände durchsetzen müssen; der Preis in Form von Mitgliederbeiträgen war aus verbandspolitischen Gründen bescheiden angesetzt. In dieser Situation hätte der Redaktor seinem direkten Vorgesetzten eine gewisse Nervosität und einen Hang zur Kontrolle nicht verargen können. Ich erlebte das Gegenteil: Grosses Vertrauen, Ruhe auch im Sturm, reichliche und geduldige In-

formation über diesen vielgliedrigen Organismus namens LCH und die überreich strukturierte Bildungslandschaft, die mir – von der Tageszeitung herkommend – noch recht fremd waren.

Dies war und ist verbunden mit einem starken, heute fast anachronistisch anmutenden Respekt vor dem journalistischen Handwerk und der Unabhängigkeit, die es braucht, sollen dabei gute, glaubwürdige Resultate entstehen. Dieser Respekt ermöglichte auch das Aushandeln eines Redaktionsstatuts, das zwar die Loyalität zum LCH und seinen demokratisch gewählten Gremien fest schreibt, die Redaktion aber im (nie eingetretenen) Bedarfsfall vor der Willkür einzelner Personen schützen könnte. Dies ist für eine Verbandszeitschrift ausserordentlich, wenn nicht einzigartig.

In seinen Artikeln für BILDUNG SCHWEIZ schrieb Urs Schildknecht einen sorgfältigen, anspruchsvollen, sachorientierten Stil. Aber es war immer zu dicht! In einem Abschnitt die halbe Bildungswelt zu erklären, in jeden Satz sein standespolitisches Credo einzuarbeiten – das schien sein Ziel oder immerhin sein Bedürfnis. Doch er liess es dann gerne und dankbar zu, dass die Redaktion die kompakte Informationsmasse im Sinne der Rezeption durch eine breite Leserschaft lockerte.

Wirtschaftlich: Als wir nach zwei Jahren den ersten Gewinn verbuchen konnten, liess er den Champagnerkorken knallen; als schon zwei Jahre darauf die Flaute auf dem Inseratenmarkt uns wieder ein Defizit bescherte, gingen wir trotzdem noch gut essen, aber dann machten wir – Zentralsekretär, Redaktion, Buchhaltung – uns gemeinsam ans Reduzieren der Kosten. Das geschah ohne Druck, ohne ein Wort des Vorwurfs und ohne beim Redaktionsbudget einen Franken abzustreichen (dafür fanden wir Potential bei Druck, Papier und Administration). Sparen durch Grosszügigkeit am rechten Ort – ich weiss nicht was die Ökonomen dazu sagen, aber bei Urs Schildknecht könnte man es lernen.
Herzlichen Dank!

Heinz Weber

Redaktion BILDUNG SCHWEIZ

Echte Erlebnisse – und ungebremste Lebensfreude!

fruitcake



Die neuen baumeler-Kataloge sind da!

Bestellen Sie jetzt Ihr persönliches Exemplar:

SMS mit Kennwort BABS1 + Name/Adresse an 919 (20 Rp./SMS)

T 041 418 65 65 | www.baumeler.ch

Mit baumeler echt unterwegs:

Wandern & Velo | **Trekking & Bike** | **Malen & Gestalten**

baumeler

Echt unterwegs.

TRAVEL STAR 2006: Gewinner Spezialreisen



Schule in BeWEGung

**Kursprogramm swch.ch
9.–20. Juli 2007 in Aarau**

swch.ch schule und weiterbildung schweiz
bestellen unter www.swch.ch oder info@swch.ch oder
Schule und Weiterbildung Schweiz • Bennwilerstrasse 6
4434 Hölstein • Tel 061 956 90 70 • Fax 061 956 90 79



Seminar für Kunst-, Mal- und Gestaltungstherapie

Eva Brenner, CH-8503 Frauenfeld

Berufsbegleitende Ausbildung zum/zur Kunsttherapeut/in im Bereich **Biographie-Begleiter/in** – 10 Arbeitstage verteilt auf ein Jahr mit einer grossen Sommerpause.

3 Jahre Grundausbildung mit künstlerischen Übungen
Interkulturelle und anthroposophische Grundlage
Anerkannt vom Fachverband für Kunsttherapie FKG

Studienbeginn: Frühling

Sekretariat Eva Brenner, Postfach 3066, CH-8503 Frauenfeld

Telefon 052 722 41 41, Fax 052 722 10 48

www.eva-brenner.ch, seminar@eva-brenner.ch

Klassenlager auf Alpe San Romerio, Valposchiavo

Magischer Ort in der Stille und Abgeschiedenheit der Berge mit Kirche aus dem XI. Jahrhundert. – Neu ausgebautes Gasthaus auf 1795 m in einzigartiger Lage auf Bergschulter über dem Puschlav und Veltlin. Prachtige Wandermöglichkeiten.

Grosser Aufenthaltsraum und Arbeitsraum. – Essen nach Rezepten des Tales. – Schlafen im Massenlager mit 11 und 16 Schlafplätzen in zwei getrennten Räumen. Zusätzlich 15 Betten in 2-, 3-, 5-Bett-Zimmern. Etagen-WC, Waschraum, Duschen. – Erreichbar mit OeV + 30 Minuten Fussmarsch (auf Wunsch Gepäcktransport). Geöffnet von Mai bis Oktober. Info www.sanromerio.ch – Kontakt Gino Bongulielmi Tel. 081 846 58 60 / 079 446 54 50 sowie benvenuti@sanromerio.ch



Universitäre Fernstudien Schweiz

Ab Frühling 2007 wird
ein universitäres Fernstudium in

PSYCHOLOGIE

(Bachelor of Science in Psychology)

angeboten. In einem Studium über neun Semester
werden die Inhalte durch renommierte
Professoren vermittelt.

Das Sommersemester startet am 17. März 2007
Einschreibefrist: 31. Januar 2007

Für nähere Informationen besuchen Sie unsere Homepage unter:
www.fernuni.ch/psy

Weitere Studiengänge finden Sie unter: www.fernuni.ch



UNIVERSITÄRE
FERNSTUDIEN
SCHWEIZ

Überlandstrasse 12 CH-3900 Brig
Telefon 027 922 38 77 Fax 027 922 31 85
psy@fernuni.ch www.fernuni.ch

«Neue» Rechtschreibung an Schweizer Schulen: Mit Vernunft auf der sicheren Seite

Die Voraussetzungen für eine Art Rechtschreibfrieden zumindest an Schweizer Schulen sind nun gegeben, meint Max A. Müller, Vertreter des LCH im «Rat für Deutsche Rechtschreibung».

Eindeutigkeit, Zuverlässigkeit, Vermittelbarkeit im Unterricht und weitgehend nachschlagewerkfreie Anwendung waren die Grundanliegen des Dachverbands Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH. Mit Empfehlungen zur Vermittlung der Rechtschreibung an den Schweizer Schulen kommt die EDK diesem Wunsch entgegen. Wer sich an die EDK-Schrift «Neuregelung der deutschen Rechtschreibung 2006» hält, befindet sich auf der orthografisch sicheren Seite und erspart sich Aufwand und Ärger.

Von Max A. Müller

Dass die Rechtschreibreform das Schicksal dieser Welt nicht entscheidend beeinflussen würde, war nüchternen Beobachtern von Anfang an klar.

Neudeutsch: Es wäre auch ganz ohne gegangen. Dass in zwanzigjähriger Leidensgeschichte angesichts der Realitäten in Schule und freier Wildbahn dieser Rechthabersturm im Zahnglas eine solche Medienpräsenz erreichen konnte, beweist, dass sich der Unfug oft genug auf den Nebenschauplätzen des Schicksals müde tobt. Die jetzt vorliegende EDK-Empfehlung für die Schweizer Schulen richtet sich pragmatisch auf einem nach wie vor nicht wirklich befriedigenden Gesamtergebnis ein. Es ist aber ein Schritt zurück an das Ufer der Vernunft.

Angetreten war man tief im letzten Jahrtausend mit dem Anspruch, die Rechtschreibung sei in leicht ableitbare und lernbare Regeln zu giessen und deshalb künftig weitgehend ohne Konsultation von Nachschlagewerken im Alltag anzuwenden. Dieses Ziel wurde im ersten Anlauf bereits markant verfehlt, womöglich deshalb, weil sich die Sprache für eine solche Behandlung einfach nicht hergibt.

Die 1996 publizierte Neuregelung enthielt deshalb bereits das Vollbild an Seltsamem: die Destabilisierung der Zeichensetzung, falsche Etymologien, also sprachgeschichtlich nicht haltbare



Mit diesen Publikationen soll das amtliche Regelwerk für die Vermittlung an den Schweizer Schulen handhabbar werden.

Herleitungen von Wörtern zur Begründung ihrer Schreibung, oder Exzesse und Absurditäten in der Getrennschreibung. Die optisch übelsten Scheusslichkeiten haben jahrelang Freund und Feind in Betrieb gehalten.

Dass es damals nicht bereits zum grossen Aufstand kam, lag in erster Linie daran, dass die Reform nicht auf einen harten Termin hin eingeführt werden, sondern mit länglichen Übergangsfristen ausgestattet werden sollte. Was richtig geschrieben sei, war zwar klar, Lehrerinnen und Lehrer sollten Fehlerhaftes anstreichen, aber in einer Bewertung

nicht zählen. War wohl keine besonders gute Idee.

Die Folge war, dass sich Verlage auf diese Rechtschreibreform einrichteten, oder auch nicht, während die Schulen erstaunlich gelassen blieben – unter anderem auch deshalb, weil sich in der Vermittlung von korrektem Deutsch, vor allem an der Volksschule, ganz andere Abgründe aufboten. Die Defizite in Rechtschreibung weit unterhalb und ausserhalb des Reformniveaus («...weil ir so einversüchtigt seit!» – nur ein Beispiel) und längst auch hinausgewachsen in die Erwachsenenwelt, sogar in die von

Die Defizite in Rechtschreibung weit unterhalb und ausserhalb des Reformniveaus, und längst auch hinausgewachsen in die Erwachsenenwelt, sogar in die von Lehrpersonen, liessen die Problematiken der Reform eher niedlich aussehen.

Lehrpersonen, liessen die Problematiken der Reform eher niedlich aussehen. Die Rechtschreibverluderung im Mail- und Handyverkehr leistete ihren wackeren Beitrag zum Respektabbau vor korrekter Sprache. Mit «Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod» tourt unterdessen ein witziger Sprachunterhalter erfolgreich durch die Lande.

Pragmatiker besiegen Systematiker

Besorgnis und schliesslich Hysterie sahen sich vor allem im ersten Halbjahr 2005 geschürt, als sich abzeichnete, dass gegen jede Wahrscheinlichkeit das Datum des 1. August 2005 nahe rückte, zu welchem an den Schulen die Korrekturtoleranzen aufgehoben sein würden. Schriftsteller und Kulturträger, akzeptierte und selbsternannte, die sowieso längst erklärt hatten, dass sie ihr Autorenddeutsch immer noch selber definieren würden, tönnten auf einmal unüberhörbar in starken Worten, und die Medien transportierten das angebliche Skandalon begierig.

In dieser Situation richtete die deutsche Kultusministerkonferenz den Rat für deutsche Rechtschreibung ein, mit Sitz und Sekretariat am Institut für deutsche Sprache in Mannheim, und besetzte das Präsidium mit dem langjährig gewesenen Kultusminister von Bayern, Zehetmayer. Österreich, der Schweiz und Liechtenstein blieb wenig übrig, als sich an dieser Konstruktion zu beteiligen, und dabei kam der LCH im Rahmen der Schweizer Delegation zu seinem Sitz.

Die Arbeiten begannen im Dezember 2004 und fanden, was die erste Runde angeht, etwa ein Jahr später ihren Abschluss.

Über Konstruktion und Abläufe dieser Ratsarbeit wurde in BILDUNG SCHWEIZ bereits mehrfach berichtet. Der LCH fasste seine deutliche Kritik am Beratungsprozess, der über weite Strecken Kabarettqualität erlangte, und am Resultat, das sich für Schulen als nicht akzeptabel erwies, in einer unmissverständlichen Stellungnahme im Januar 2006 zusammen (BILDUNG SCHWEIZ 1/06). Belastet sahen sich die Ratssitzungen zum einen, weil national unterschied-

liche Auffassungen von Kommissionsarbeit aufeinanderprallten, zum andern, weil die Schlacht zwischen Befürwortern und Gegnern der Reform eine neue Walstatt fand. Nachdem bis 2004 offensichtlich die Systematiker am Zug gewesen waren, bereit, ihrem Regelwerk zu Liebe auch offensichtliche Wortungeheuer hinzunehmen, sahen sich im Rat eher die sogenannten «Pragmatiker» am Drücker: Die schlimmsten Auswüchse sollten weg, Regeln dort durchbrochen werden, wo sie gerade nicht passten, aber dann fehlte oft genug doch der Mut, die «alten» Formen der Reform konsequent mit abzuräumen. Das führte dazu, dass in vielen Fällen Varianten nebeneinander stehen blieben. Die Regelung wurde damit nicht einleuchtender oder einfacher, sondern komplizierter, Zuverlässigkeit und Autorität der Rechtschreibung fuhren definitiv in den Keller, und vieles war für Schulen nicht in Lernprozesse umzusetzen.

Die Kultusministerkonferenz, die per 1. August 2005 auf der Verbindlicherklärung bestanden hatte, nahm im Hinblick auf die Arbeiten des Rechtschreibrats die Bereiche Getrennt- und Zusammenschreibung, Zeichensetzung und Worttrennung am Zeilenende davon aus. Regelungen dazu lieferte der Rat per Frühjahr 2006. Die EDK beschloss die Übernahme dieser Regelung am 22. Juni 2006. Zur Komplettierung der Posse hatte es bereits vorher Alleingänge von deutschen Bundesländern und in einem Schweizer Kanton zu den «Korrekturtoleranzen» gegeben.

Die neu vorliegende EDK-Schrift geht auf den Wunsch des LCH und auf Beratungen der Schweizer Delegation im Rechtschreibrat mit dem Generalsekretär der EDK zurück. In Auftrag gegeben wurde der jetzt vorliegende Handweiser in Verbindung mit einer Neuausgabe des Schweizer Schülerdudens «Rechtschreibung», die beide an der Worlddidac Ende Oktober 2006 in Basel vorgestellt wurden. Mit diesen Publikationen sollte das amtliche Regelwerk für die Vermittlung an den Schweizer Schulen handhabbar gemacht wer-

den; vor allem sollten fachliche Empfehlungen mit dem Umgang mit Variantenschreibung eine Art «Hausorthografie» für Schweizer Schulen bilden, natürlich in voller Übereinstimmung mit der offiziellen Version.

Auf Inhalt und Struktur konnte der LCH im Rahmen seiner ursprünglichen Absichten Einfluss nehmen. Formal sind daraus Empfehlungen der EDK geworden. Im Interesse eines gemeinsamen Bildungsraums Deutschschweiz – Har- moS lässt grüssen – erwartet der LCH, dass diese von den zuständigen kantonalen Direktionen an ihren Schulen für obligatorisch erklärt werden.

Rücksicht auf Vermittelbarkeit

Denn mit der hier vorgegebenen Version befinden sich Schülerinnen und Schüler auf der sicheren Seite, das heisst, sie schreiben immer korrekt innerhalb des geltenden Regelwerks. Selbstverständlich gibt es daneben, wie übrigens immer schon, Orthografien ausserhalb. Varianten sind, wo immer möglich, eliminiert, nicht vermittelbare Bereiche werden auf bestimmten Schulstufen ausgenommen und in der Schreibung freigegeben. Das Werk nimmt Rücksicht auf die Vermittelbarkeit von Rechtschreibung auf verschiedenen Stufen und Sprachlernniveaus.

Es sei nun eine Art Rechtschreibfrieden eingetreten, titelt die den Schülerduden herausgebende Interkantonale Lehrmittelzentrale. Es wäre schön, wenn sie damit, wenigstens an den Schweizer Schulen, Recht behalten könnte. Die Voraussetzungen dafür sind unterdessen gegeben. Abgehakt: In der Sprachvermittlung hätten wir tatsächlich ganz andere Probleme.

Weiter im Netz

www.ilz.ch (Rubrik «Aktuelles») Bezug Schweizer Schülerduden

www.edk.ch (Rubrik «Aktuell» > «Neuheiten») Bezug Handweiser «Die Neuregelung der deutschen Rechtschreibung. Aktualisierte und erweiterte Auflage 2006»





Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Soziale Arbeit

Kompetenzzentrum Schulsozialarbeit – Weiterbildungen

Zertifikatskurs

«Schule und Soziale Arbeit – Systemische Schulsozialarbeit»

Grundlagen und Methoden für ein
neues Berufsfeld

Beginn und Dauer

25 Tage ab Mai 2007

Zertifikatskurs

«Prävention und Intervention im Schulalltag»

Ein Angebot der Schulsozialarbeit an
die Schulpädagogik

Beginn

25 Tage ab September 2007

Fachseminar

«Soziale Trainings in der Schulsozialarbeit»

Methodenseminar

24. März, 21. April, 12. Mai und
16. Juni 2007

Fachseminar

«Gewaltprävention und -intervention im System Schule»

Methodenseminar

2., 3., 21. und 22. Mai 2007

Fachtag

Schulsozialarbeit

Implementierung und Organisations-
entwicklung

19. Januar 2007

Weitere Informationen und Anmeldung

Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Soziale Arbeit
Thiersteinallee 57, 4053 Basel
+41 61 337 27 61
philipp.brugger@fhnw.ch

www.fhnw.ch/sozialarbeit/weiterbildung

Das Kompetenzzentrum Schulsozial-
arbeit des Institutes Kinder- und Jugendhilfe
bietet Weiterbildungen, Dienstleistungen,
Evaluationen und Grundlagenforschung im
Bereich Schulsozialarbeit an.

Weitere Informationen finden sich im Inter-
net unter www.schulsozialarbeit.ch.



PRIVATKLINIK
WYSS

Stress - Burnout - Depression?

Privatklinik Wyss zeigt neue Wege auf

Leiden Sie an psychischen und/oder
körperlichen Nebenwirkungen ständiger
Arbeitsüberlastung?

Sind Sie trotz zunehmender Anstrengungen
weniger leistungsfähig?

Resignieren Sie zunehmend, weil Sie denken,
doch nichts mehr bewirken oder verändern
zu können?

Psychotherapie ist unsere Kompetenz - Nachhaltigkeit unser Ziel

Sie haben Fragen?

Wir antworten gerne:

☎ +41 31 868 33 33

✉ info@privatlinik-wyss.ch

Privatklinik Wyss AG
3053 Münchenbuchsee
www.privatlinik-wyss.ch



MUSIK-AKADEMIE
DER
STADT BASEL

HOCHSCHULE
FÜR MUSIK

Bachelor of Arts in Musik und Bewegung

Elementare Musik- und Bewegungspädagogik

Ziel dieses Bachelor-Studienganges ist die fachliche, pädago-
gische und methodisch-didaktische Qualifikation als Lehr-
person für Musikalische Grundkurse auf der Primarschulstufe
(Fachunterricht Musik und Bewegung).

Interessentinnen und Interessenten erhalten während der Besuchs-
und Informationswoche vom 5. – 9. März 2007 Einblick
in den Alltag dieser Ausbildung und haben Gelegenheit, an
Unterrichtslektionen teilzunehmen und der Leitung des Stu-
dienbereichs Fragen zu stellen.

Weitere Informationen, insbesondere auch über die Voraus-
setzungen zum Studiengang, können unserem Prospekt oder
der Homepage www.hsm-basel.ch/emp.php entnommen
werden. Prospekt, Besuchswochenplan sowie das Anmelde-
formular erhalten Sie bei unserem Sekretariat.

Anmeldeschluss für das Studienjahr 07/08: 23. März 2007

Die Aufnahmeprüfungen werden im Mai 2007 durchgeführt.

Musik-Akademie der Stadt Basel
Studienbereich Musik und Bewegung
Postfach, 4003 Basel

Telefon 061 264 57 51, emp@mab-bs.ch

Portfolioarbeit – sucht Stärken und fördert Talente

Reflexives Lernen, selbstverantwortliches Lernen – Kompetenzen fördern, anstatt Defizite feststellen. Das Handbuch «Portfolioarbeit» regt zum Nachdenken über eine alternative Lernphilosophie an.

«Mit Portfolios gelingt es leichter, persönlich bedeutendes Lernen zu organisieren», schreibt die Herausgeberin des Handbuchs «Portfolioarbeit». Eine ganze Reihe von Fachpersonen aus Erziehung und Bildung, aus Wissenschaft und Praxis stellen die Portfolioarbeit als Teil einer neuen Lernkultur vor, welche selbstverantwortliches Lernen fördert und Stärken anstatt Defizite hervorhebt.

Das Handbuch zeigt unter anderem auf, welche Konsequenzen sich für die Methodik und die Unterrichtsgestaltung ergeben und stellt die Beziehung zum Thema Standards her. Die Autorenschaft beleuchtet die Vielfalt der Begriffe und nennt Chancen und Gefahren der Portfolioarbeit.

Die persönlichen Schulerfahrungen und Stellungnahmen verschiedener Autoren und Autorinnen als Einstieg in die Lektüre sensibilisieren für die Thematik und machen betroffen. «Bei meiner Beschäftigung mit dem Portfoliokonzept wurde mir die herkömmliche Praxis, wie Schulen mit den Leistungen ihrer Schüler umgehen, zunehmend fremd», schreibt Felix Winter.

Praktische Arbeit mit Portfolio

Im zweiten und umfangreichsten Teil des Buches schildern Lehrpersonen verschiedener Stufen die praktische Arbeit und ihre Erfahrungen mit dem neuen Instrument. Da bekommt man unter anderem praktische Anleitungen, wie man sich

mit einer entsprechenden Gestaltung des Klassenzimmers die Portfolioarbeit erleichtern kann, wie man ein Talentportfolio anlegt oder das Portfolio für Schulentwicklungsprojekte einsetzen kann. Dabei verheimlichen die Autoren nicht, dass Portfolioarbeit einführen ein hartes Stück Arbeit ist.

Portfolio als Prüfungsinstrument

Der dritte Teil ist der Leistungsbewertung gewidmet. «Eine Schülerin, ihre Eltern und ihre Lehrerin setzen sich zusammen und sprechen über die Entwicklung und den Lernstand des Kindes», leiten Hanni Lötscher und René Schär das Kapitel «Förderorientierte Beurteilungsgespräche» ein. Wie ein solches Gespräch im Detail ablaufen kann, schildern sie beispielhaft anhand von Rahels Lerngeschichte. Die Lehrerin eröffnet und moderiert das Beurteilungsgespräch. Rahel zeigt ihren Eltern ihr Portfolio mit Arbeiten aus früheren und aktuellen Phasen ihres Lernens. Zum Abschluss hält die Lehrerin die getroffenen Fördervereinbarungen schriftlich fest. Zur Diskussion stellen die Autorinnen auch die Möglichkeiten des Portfolios zur Prüfung von Lernfortschritten auf dem Weg zu einer neuen Prüfungskultur.

Welchen Stellenwert Portfolioarbeit in der Lehrerbildung einnehmen kann, beschreibt Teil vier. Thomas Häcker und Felix Winter zeigen auf, welche Bedingungen

erfüllt werden müssen, damit angehende Lehrpersonen den Wert des Portfolios erkennen und nicht als zusätzliche Belastung empfinden.

Für Einsteigerinnen und Erfahrene

Das Handbuch bietet neben sachlicher Information viele Diskussionsanstösse und fordert auf, Unterricht und Lernen zu hinterfragen. Es eignet sich für Personen, die sich mit der Einführung von Portfolios im Unterricht befassen, und an solche, die bereits mit dem neuen Instrument arbeiten und ihre Erfahrungen vergleichen und erweitern möchten. Wertvolle Impulse dürfte es auch Studentinnen und Studenten von Pädagogischen Hochschulen geben sowie Personen, die in der Weiterbildung tätig sind.

«Mit Portfolios können Unterricht und Schule reformiert werden. Es ist aber erforderlich, die Bestandteile der Reformen in ihrem Zusammenhang zu sehen und dafür zu sorgen, dass sie sich stützen und nicht behindern», gibt Felix Winter zu bedenken.

Doris Fischer

Ilse Brunner, Thomas Häcker, Felix Winter (Herausgeber); «Das Handbuch Portfolioarbeit, Konzepte, Anregungen, Erfahrungen aus Schule und Lehrerbildung», Kallmeyer Verlag, 272 Seiten, Fr. 34.90, ISBN: 3780049414

«Zur Zeit» – neu in Form und Inhalt

Die ilz-Publikationsreihe «Zur Zeit» erscheint in völlig neuer Form. Anstelle der bisherigen Schülermagazine und des Kommentars für die Lehrpersonen (teils gedruckt, teils auf Internet) tritt ein Medienpaket, das den vielfach geäusserten Bedürfnissen der Unterrichtenden besser entgegenkommt. Sie finden darin anstelle des Schülermagazins attraktive Faltblätter und «sprechende Postkarten», mit denen sie das Thema in der Klasse anstossen können. Dazu einen didaktischen Kommentar, vielfältige Hintergrundinformationen und eine CD-ROM mit vielen zusätzlichen Bildern, Grafiken und Materialien, die (auch als Folien) ausgedruckt, editiert oder projiziert werden können. Dazu die Berechtigung, weitere Informationen von der Website www.zur-zeit.ch herunterzuladen.

Die erste Ausgabe im neuen Kleid, «freiwillig», berichtet von Menschen, die eine Arbeit ohne Bezahlung leisten. Sie bewegen und bewirken in unserer Gesellschaft vieles. Davon profitieren auch Jugendliche. Sich freiwillig zu engagieren bietet ihnen die Chance, Einblick in die Berufswelt zu nehmen und Erfahrungen zu sammeln. Die erste Ausgabe im Frühling 2007 wird einem anderen Aspekt der politischen Bildung gewidmet sein: «So wird die Schweiz regiert».

Peter Uhr

Direktor schulverlag, blmv

schulverlag blmv und BILDUNG SCHWEIZ / ilz, Lehrerheft, 20 Seiten; 10 Faltblätter für Schülerinnen und Schüler, inkl. CD-ROM, Kartenset à 10 Karten, Mappe Sozialzeitausweis, in Plastikbox, Art. 7.816.00, Schulpreis Fr. 39.–



Exklusives LeserInnen Angebot «Bildung Schweiz»:

Endlich Ferien! Zeit zum Ausspannen, Zeit um frische Energie in den Bergen zu tanken. Ob mit Schneeschuhen oder mit Tourenskis, der Winter hat seinen besonderen Reiz. Aktive Erholung in ursprünglichen Landschaften erwartet Sie.

Oberalp – Maighelsspass Unvergessliche Skitouren-Ausbildungstage

Freuen Sie sich auf lern- und erlebnisreiche Skitourtage mit tollen Gipfeln. Unser Stützpunkt, die SAC Maighelshütte, eignet sich ideal, um Ihnen eine fundierte Ausbildung garantieren zu können. Neben der Wissensvermittlung in Theorie und Praxis kommt natürlich auch das Skitourengehen mit attraktiven Gipfelbesteigungen nicht zu kurz.

Geplantes Programm:

Tag 1: Anreise nach Andermatt, Begrüssung, LVS-Ausbildung und Einstiegstour

Tag 2: Piz Borel 2951 m, Spuranlage/Geländewahl, 3x3-Formel, Beurteilung Lawinengefahr

Tag 3: Badus 2928 m, Überquerung Gletscher, Orientierungsmittel, Tourenvorbereitung

Tag 4: Marschalllücke 2664 m, Schneeprofil, Lawinenkunde, Tourenvorbereitung

Tag 5: Pazolastock 2739 m, Anwendung des Gelernten, Abfahrt nach Andermatt

Leistungen:

3/4 Übernachtungen mit Halbpension, motivierte Führung

Termine 4 Tage:

28.12.06 – 31.12.06, 04.01.07 – 07.01.07

08.02.07 – 11.02.07, 08.03.07 – 11.03.07

06.04.07 – 09.04.07, 10.04.07 – 13.04.07

Fr. 629.– (Normalpreis Fr. 699.–)

Termine 5 Tage:

25.12.06 – 29.12.06, 12.02.07 – 16.02.07

26.02.07 – 02.03.07

Fr. 765.– (Normalpreis Fr. 849.–)

Riemenstalden – Muotathal Schneeschuhtouren in ursprünglicher Landschaft

Tief hinten im Riemenstalden-Tal liegt die gemütliche SAC Lidernenhütte, unser Ausgangspunkt für die Traversierung ins Muotathal. Hier werden Sie mit tollen Tourenmöglichkeiten, sicheren Schneesverhältnissen und schmackhaftem Essen verwöhnt.

Geplantes Programm:

Tag 1: Anreise nach Flüelen, Begrüssung, LVS-Ausbildung, wunderschöne Eingetour zum Rossstock 2461 m

Tag 2: gemütlicher Aufstieg zum Spilauer Grätli 2303 m und Überschreiten der Kantongrenze Uri/Schwyz, Abstieg über liebliches Gelände nach Lipisbüel im Muotathal

Leistungen:

1 Übernachtung mit Halbpension, motivierte Führung

Termine:

02.12.06 – 03.12.06, 25.12.06 – 26.12.06

30.12.06 – 31.12.06, 06.01.07 – 07.01.07

03.02.07 – 04.02.07

Fr. 295.– (Normalpreis Fr. 325.–)

Anmeldung

Ich/wir melden uns definitiv an.

Termin: _____

Bestellung Detailprogramme Bestellung Jahresbroschüre

Name _____ Vorname _____

Strasse _____ Datum _____

Unterschrift _____

Bergschule Uri/Mountain Reality, Postfach, 6490 Andermatt

www.skitour.ch, info@bergschule-uri.ch, Tel. 041 872 09 00, Fax 041 872 09 50



Pestalozzi-Preis für gelebte Partizipation in Wil

Mit dem Pestalozzi-Preis werden alle zwei Jahre Institutionen ausgezeichnet, die kinderfreundliche Lebensräume schaffen. Zu den Stiftern des Preises gehört auch der LCH (vgl. Bericht BILDUNG SCHWEIZ 11/06). Am Tag der Kinderrechte, dem 20. November, wurde er diesmal dem Wiler Alleeschulhaus verliehen.



Fotos: Peter Larsson

Ausgezeichnete Farbenvielfalt: Kinder des Alleeschulhauses in Wil.

«Diese Schule ist ausserordentlich innovativ und beispielhaft dafür, wie die Anliegen der Kinder einfließen können», sagte Alexandra Rosetti von UNICEF anlässlich der Preisverleihung im Stadtsaal Wil SG. UNICEF vergibt den Pestalozzi-Preis zusammen mit der Pro Juventute, dem Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH) und der Kinderlobby Schweiz. Mit der Preissumme von 20 000 Franken wird das im Jahr 1997 gestartete Projekt «Prisma» gewürdigt. Da-

bei wird im Rahmen einer «individualisierenden Gemeinschaftsschule» in acht altersgemischten Klassen das altersunabhängige, individuelle Lernen praktiziert. Zudem haben die Schülerinnen und Schüler – beispielsweise bei einer regelmässigen Vollversammlung – weitreichende Mitspracherechte. «Den Ausschlag für die Preisverleihung an das Alleeschulhaus hat der Partizipationsgedanke, der hier gelebt wird, gegeben», sagte Rosetti. Allerdings hatte sie für die Stadt

Wil nicht nur Lob, sondern auch Kritik: «Das Projekt «Prisma» wird leider nicht durch Kinder- und Jugendarbeit ausserhalb der Schulhausmauern weitergeführt.» Die ehemalige Schulleiterin Heidi Gehrig, die das Projekt «Prisma» bereits im Jahr 1996 initiiert hatte, gab einen Einblick in den Schulalltag im Alleeschulhaus. Unterstützt wurde sie von Schülerinnen und Schülern, die in kurzen Sequenzen Situationen aus dem Zusammenleben und dem Unterricht an ihrer Schule darstellten. Mit der Initiantin von «Prisma» freute sich auch die Wiler Schulratspräsidentin und Stadträtin Marlis Angehrn: «Der Pestalozzi-Preis ist ein besonderer Preis. Um ihn zu erhalten, ist auch eine besondere Leistung nötig.» Sie erinnerte daran, dass sich Heidi Gehrig bereits seit dem Jahr 1992 mit der «individualisierenden Gemeinschaftsschule» beschäftige. Hans Ulrich Stöckling, der im St.Galler Regierungsrat dem

Erziehungsdepartement vorsteht, wagte ebenfalls einen Blick in die Vergangenheit: «Ich kann mich erinnern, dass zu Beginn der 90er-Jahre die Schliessung des Alleeschulhauses diskutiert wurde. Damals hätte ich nicht gedacht, dass hier dereinst der Pestalozzi-Preis verliehen würde.»

Das Alleeschulhaus mit seinem grossen Anteil an fremdsprachigen Kindern zeige, dass gerade in «schwierigen» Schulhäusern oft besonders engagierte Lehrkräfte anzutreffen seien. Dennoch seien nicht die Lehrkräfte alleine für den Erfolg verantwortlich: «Dieser Preis ist auch ein Verdienst der Schüler, der engagierten Eltern und der Schulbehörde, die den Lehrern die Freiräume gibt, in denen sie kreativ sein können.»

David Marquis,
Wiler Zeitung



Die ehemalige Schulleiterin Heidi Gehrig, die «Prisma» 1996 initiierte, und der gegenwärtige Schulleiter Erich Schwaller.



Ferne Länder – ganz nah

Die monumentalen Spuren der Maya und Azteken bestaunen, über bunte Basare in Delhi bummeln, einen herrlichen Strandtag am Indischen Ozean genießen? Ihr Studiosus-Reiseleiter zeigt Ihnen die Welt in ihrer ganzen Vielfalt: Kultur und Geschichte, Sehenswürdigkeiten und verborgene Schätze. Sie tauchen ein in den Alltag Ihres Reiselandes, erfahren Interessantes zu modernem Lebensstil und alten Traditionen. Und natürlich bleibt bei alledem genügend Zeit für Erholung und Unternehmungen auf eigene Faust.

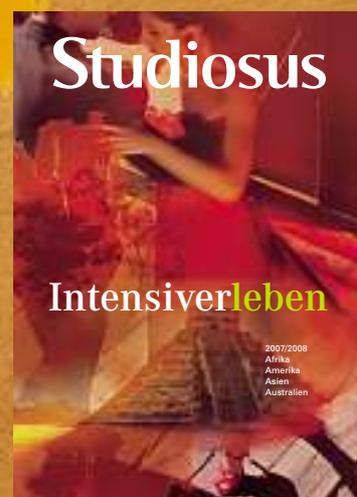
Von Argentinien bis Vietnam

Studiosus bietet Ihnen Fernreisen in über 50 faszinierende Länder: Neben „Klassikern“ wie China, Indien, Mexiko, Südafrika oder Australien finden Sie

auch seltener besuchte Staaten wie Madagaskar, Bhutan, Äthiopien oder die Mongolei im Programm. Viele Länder können Sie auf unterschiedliche Weise erkunden: zum Beispiel aktiv mit zahlreichen Wanderungen oder mit extra viel Komfort und Musse.

Weitere Reiseangebote

Neben Studienreisen bietet Studiosus auch weitere spezielle Reiseformen: Studiosus me & more für Singles und Alleinreisende, Studiosus CityLights – Städtereisen für die kleinen Ferien zwischendurch – und Studiosus Sprachreisen für Schüler und Erwachsene. Wenn Sie mehr über Studiosus erfahren möchten, rufen Sie uns einfach an.



WORLDDIDAC: Gute Kontakte, weniger Publikum

Viele positive Reaktionen auf den LCH-Stand an der Basler Bildungsmesse vom 25. bis 27. Oktober. Die Aussteller vermissten zum Teil die Schweizer Lehrerinnen und Lehrer.



Fotos: Christian Speck

Natürliche Materialien, politisches Manifest: Form und Inhalt des LCH-Standes fielen auf und kamen an.

Auf 10% mehr Besucherinnen und Besucher hatten die Verantwortlichen von Messe Schweiz gehofft – einen Publikums-Rückgang von 15% gegenüber 2004 mussten sie schliesslich hinnehmen. Insgesamt wurden 17274 Eintritte gezählt, wovon 28% internationale Besucherinnen und Besucher waren.

«Die Tatsache, dass einer grossen Anzahl von Lehrpersonen der Besuch der WORLDDIDAC nicht als offizielle Lehrerfortbildung anerkannt wird, und das schöne Wetter beeinflussten sicherlich die Besucherzahl», versuchten die Veranstalter im Schluss-Communiqué das Resultat zu erklären.

Nicht nur die Masse macht an der Messe: Qualität und Kompetenz des Fachpublikums seien gegenüber 2004 eher noch höher gewesen, hielt das Communiqué fest. Viele Aussteller hätten sich denn auch zufrieden mit dem Messeverlauf gezeigt. So

wurde Peter Feller, Direktor des Lehrmittelverlags des Kantons Zürich, zitiert: «Wir konnten die Rekordumsätze von 2004 in etwa erreichen. Wir wünschen uns, dass 2008 wieder vermehrt Schweizer Lehrpersonen die WORLDDIDAC Basel besuchen werden. Nichtsdestotrotz bleibt diese Messe die wichtigste Plattform für den Austausch unter Verlegern und für die Besucher, um sich die einzelnen Lehrmittel anzusehen

und Quervergleiche zu machen», kommentierte Feller. «Ein toller Stand aus natürlichen Materialien – genau das, was Lehrpersonen anspricht», lautete der Kommentar eines Ostschweizer Lehrers, der sich beim anwesenden Designer Christian Speck fasziniert über die handwerkliche Verarbeitung und Einsatzmöglichkeiten des Kartonmaterials erkundigte, aus dem die Wandelemente des Standes gefertigt

waren. Er war nicht der Einzige, den Form und Machart des LCH-Standes faszinierten. Sogar zwei Besucher aus Südkorea meldeten ihr Interesse an. Beliebt und geschätzt waren auch die gesunden Köstlichkeiten, die es im «Café LCH» zu geniessen gab.

Dreimal täglich lud der LCH zu Diskussionen ein, welche um das «Manifest für ein leistungsfähiges Bildungswesen» kreisten. Zentralpräsident Beat W. Zemp, Zentralsekretär Urs Schildknecht und Anton Strittmatter, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle, fanden dabei ein überaus interessiertes und debattierfreudiges Publikum.

Die Wände des Diskussionsforums luden zum Beschreiben ein und auch da blieben pointierte Aussagen zurück. «Das Kerngeschäft ist Kinder unterrichten – zu beachten in Lehrerbildung – zu beachten in Lehreralltag!» hiess es beispielsweise. Oder: «Die Politik stösst sich nicht allzu sehr an hohen Managerlöhnen – wie wär's mit höheren Lehrerlöhnen?» Und schliesslich: «Jede Gesellschaft verdient ihre Schule. Wollen wir eine gute Gesellschaft sein?»

Heinz Weber



Debattierfreudiges Publikum an den LCH-Diskussionsrunden.

Die Kultur- und Naturschönheiten Chinas – LCH-Rundreise mit viertägiger Flusskreuzfahrt



Das Herzstück dieser Reise ist eine geruhige Kreuzfahrt auf dem Jangtse-Fluss. Sie erfahren dabei viel Interessantes über den einzigartigen «Drei-Schluchten-Damm», lernen spannende Städte wie Schanghai, Chinas grösstes Handels- und Wirtschaftszentrum, oder Peking, das politische und kulturelle Zentrum des Landes, kennen. Beeindruckend sind auch die märchenhafte Landschaft oder der zwölfstöckige roten Shibaozhai-Tempel.

1. Tag: Sa, 7. April 2007

Zürich–Schanghai

Linienflug Zürich–Frankfurt mit Anschlussflug nach Schanghai.

2. Tag: So, 8. April 2007

Schanghai

Mittags Ankunft in Schanghai, der chinesischen Wirtschaftsmetropole. Transfer zum Hotel. Zur Einstimmung besuchen wir eine der wichtigsten Sehenswürdigkeiten dieser Stadt, den berühmten Jade-Buddha-Tempel. Hier befindet sich der über zwei Meter

grosse, sitzende Jade-Buddha. Für die abendliche Unterhaltung sorgt die Darbietung einer Akrobatikgruppe.
Hotel**** (2 Nächte).

3. Tag: Mo, 9. April 2007

Schanghai

Vormittags Spaziergang durch die Altstadt mit Besuch des Yu-Gartens. Die Gartenanlage umfasst 28 Gebäude auf einer Fläche von zwei Hektaren und wurde 1559 von einem hohen Beamten der Ming-Dynastie gebaut. Vollkommene Harmonie verkörpert die klassische chinesische Gartenbaukunst. Am Mittag bummeln wir durch die Haupteinkaufsstrasse, die Nanjinglu. Nicht weit entfernt liegt die Uferpromenade «Bund». Zu bestaunen sind die vielen imposanten, alten Gebäude im europäischen Baustil, die noch aus der Kolonialzeit stammen. Vom «Bund» aus starten wir zu einer Hafenrundfahrt und können den regen Schiffsverkehr in einem der grössten Häfen der Welt beobachten. Im Anschluss widmen wir uns der Kunst und besuchen das berühmte Schanghai-Museum.

4. Tag: Di, 10. April 2007

Schanghai–Yichang, Einschiffung

Gegen Mittag Flug nach Yichang, Transfer zum Hafen in Maoping (Fahrt ca. 90 Minuten). Einschiffung im Verlaufe des Nachmittags. Während der viertägigen Jangtse-Flusskreuzfahrt logieren wir auf einem Schiff der Luxuskategorie und lassen uns vom Ambiente und der guten südchinesischen Sichuan-Küche verwöhnen.

5. Tag: Mi, 11. April 2007

Besichtigung des Staudamms

Nach dem Frühstück verlassen wir das Schiff und fahren mit dem Bus zum Staudamm. Das Jangtse-Staudammprojekt sorgte in den vergangenen Jahren für Aufsehen. Früher als geplant wurde der grösste Staudamm der Welt im Mai 2006 nach 13 Jahren Bauzeit fertiggestellt. Im Anschluss an die zweistündige Staudamm-Besichtigung passieren wir den «Drei-Schluchten-Damm» und durchfahren die erste und längste der «Drei Grossen Schluchten», die Xiling-Schlucht.

6. Tag: Do, 12. April 2007**Die «Drei Kleinen Schluchten»**

Ausflug auf dem Shennong-Fluss bzw. mit den Flachbooten zu den «Drei Kleinen Schluchten». Mittags Weiterfahrt durch die mittlere Wu-Schlucht und die dritte der «Grossen Schluchten», die Qutang-Schlucht mit der märchenhaften Kulisse.

7. Tag: Fr, 13. April 2007**Ausflug nach Shibaozhai**

Ziel des heutigen Ausfluges ist der Shibaozhai-Tempel «Steinschatzfestung», eine wahre Perle des Jangtse. Die gesamte Anlage wurde kunst- und harmonievoll in und an den Fels gebaut. Unser letzter Abend auf dem Schiff klingt mit einer stimmungsvollen Farewell-Dinnerparty aus.

8. Tag: Sa, 14. April 2007**Ankunft in Chongqing, Ausflug nach Dazu**

In Chongqing verlassen wir nach dem Frühstück unser schwimmendes Hotel und unternehmen, nach einer kurzen Stadtrundfahrt, einen Ausflug zu den berühmten Grotten von Dazu (110 km). Sie zählen zu den «chinesischsten» aller buddhistischen Höhlentempel. Hotel**** (1 Nacht).

9. Tag: So, 15. April 2007**Chongqing–Xian**

Flug nach Xian (1 Stunde). Als Ausgangspunkt der Seidenstrasse war und ist Xian eine berühmte Kulturstadt. Bei rechtzeitiger Ankunft in Xian ist eine Stadtrundfahrt vorgesehen. Am Abend eine kleine kulinarische Überraschung. Hotel**** (2 Nächte).

10.Tag: Mo, 16. April 2007**Xian und Umgebung**

Besichtigung der weltberühmten Terrakotta-Armee. Im Jahre 1974 wurden die Terrakotta-Krieger zufällig von Bauern entdeckt, die einen Brunnen ausschachteten. Auf etwa 20000 Quadratmetern wurden mehr als 7000 Terrakotta-Soldaten, etwa 600 Tonpferde, mehr als 100 hölzerne Kriegswagen sowie bronzene Waffen von höchster Qualität gefunden. Danach besuchen wir die Grosse Wildgans-Pagode – das Wahrzeichen Xians. Anschliessend geht es weiter ins Provinzmuseum mit dem berühmten Stelenwald. Am Abend steht eine Aufführung mit Gesangs- und Tanzdarbietungen aus der Zeit der Tang-Dynastie auf dem Programm.

11. Tag: Di, 17. April 2007**Xian–Peking**

Besichtigung der alten Stadtmauer mit dem berühmten Glockenturm im Zentrum Xi-ans. Danach Fahrt zum Airport und Flug nach Peking (ca. 1 1/2 Stunden). Nach Ankunft in der chinesischen Hauptstadt führt uns der erste Ausflug zur grössten Tempelanlage dieses Landes – zum gigantischen Himmelstempel. Hotel**** (4 Nächte).

12.Tag: Mi, 18. April 2007**Die Grosse Mauer (Peking)**

Morgens Ausflug zur Grosse Mauer in Mutianyu. Über 6000 km windet sich dieses imposante Bauwerk, welches vom Mond aus mit blossen Auge erkennbar ist, durch eine beeindruckende Gebirgslandschaft. Nach dem Abendessen sehen wir uns Ausschnitte einer Peking-Oper an.

13.Tag: Do, 19. April 2007**Sommerpalast (Peking)**

Der Sommerpalast (Yiheyuan), der hauptsächlich aus dem Wanshoushan (Berge der Langlebigkeit) und dem Kunming-See besteht, befindet sich im Nordwesten Pekings. Die Gesamtfläche beträgt 290 ha, drei Viertel davon entfallen auf den See, mit dem berühmten Marmorschiff. Der Yiheyuan ist eine der grössten und besterhaltenen Gartenanlagen Chinas. Am Nachmittag steht die Besichtigung des Konfuzius-Tempels auf dem Programm. Dieser Ort der Verehrung des grossen Staatsphilosophen wurde ursprünglich 1506 erbaut. Eine bis heute sehr gut erhaltene und aktiv genutzte Anlage.

14.Tag: Fr, 20. April 2007**Sightseeing und Shopping (Peking)**

Besuch des im Stadtzentrum gelegenen Tiananmen-Platzes (Platz des Himmlischen Friedens) und des Kaiserpalastes (die Verbotene Stadt). Der Rest des Nachmittags steht zur freien Verfügung. Zum krönenden Abschluss dieser Reise wird beim Abschiedessen die berühmte Peking-Ente serviert!

15.Tag: Sa, 21. April 2007**Rückreise**

Transfer zum Flughafen und Rückflug in die Schweiz. Am Samstagabend Ankunft in Zürich.

Reisedatum

7. April – 21. April 2007

Preis pro Person

CHF 4580.– / Zuschlag Einzelzimmer/Einzelkabine: CHF 890.–

Teilnehmerzahl

24 Personen max. / 10 Personen min.

Eingeschlossene Leistungen

- Linienflüge ab/bis Zürich in Economyklasse
- Inlandflüge Economyklasse
- 9 Übernachtungen in 4-Sterne-Hotels
- 4 Übernachtungen auf einem Flusskreuzfahrtschiff der Luxusklasse, Aussenkabine
- Vollpension (inkl. Peking-Enten-Essen und kulinarischer Überraschung in Xian)
- Unterhaltungsprogramm an Bord
- 5 Abendveranstaltungen (Akrobatik-Show, Gesangs- und Tanzdarbietung, Peking-Oper)
- Sämtliche Ausflüge und Transfers in bequemen, landesüblichen Reisebussen mit Klimaanlage
- Eintrittsgelder
- Informationsmaterial
- Deutschsprachiger, kompetenter Reiseleiter
- Visagebühren
- Flughafen- und Sicherheitsgebühren
- Hafentaxen

Nicht eingeschlossene Leistungen

- Trinkgelder an Bord (ca. CHF 50.–)
- Getränke
- Persönliche Ausgaben
- Annullierungs- und Extrarückreisekostenversicherung

Reiseformalitäten

Schweizer Bürger benötigen einen gültigen Reisepass, der noch 6 Monate über das Rückreisedatum gültig ist. Visa sind erforderlich. Wir holen diese für Sie ein.

Programm- und Flugplanänderungen bleiben vorbehalten!

Für Auskünfte und Anmeldungen wenden Sie sich bitte an:

LCH Reisedienst, Frau Monika Grau
Tel. 044 315 54 64, E-Mail: m.grau@LCH.ch

Anmeldeschluss: Freitag, 23. Februar 2007

A | **Metallart**
S

Exklusiv für LCH-Mitglieder!

Schnellwechsel-Fotoleiste

Ideal für Schule, Zuhause oder am Arbeitsplatz

Die schönsten Fotos immer präsent auf kleinstem Raum

- Fotoleiste aus Metall
- schwarz lackiert
- für Fotoformat: 11 x 15 cm
- einfache Montage: 2 Nägel
- hoch und quer montierbar

Abmessungen:

- 6er hoch ca. 92 x 11 cm
- 4er hoch ca. 61 x 11 cm
- 6er quer ca. 70 x 15 cm
- 4er quer ca. 47 x 15 cm

schöner Effekt durch gerundete Ausführung

Das ideale Weihnachtsgeschenk



Hoch oder quer montierbar



Fotoleisten-Bestellung:

_____ Stück	6er hoch	Fr. 45.–	Name: _____
_____ Stück	4er hoch	Fr. 36.–	Vorname: _____
_____ Stück	6er quer	Fr. 45.–	Strasse: _____
_____ Stück	4er quer	Fr. 36.–	Wohnort: _____

ab 4 Stück, 10% Spezialrabatt

Preise exkl. Versandkosten/ab Fr. 100.– portofrei, inkl. MwSt.

Einsenden an: LCH Dienstleistungen, Ringstrasse 54, 8057 Zürich oder per E-Mail: m.grau@lch.ch

Mit der richtigen Strategie zu mehr Aufmerksamkeit für Werken und Hauswirtschaft

Der LCH-Leitfaden «Erfolgreiche Kampagnen» zeigt Lehrpersonen auf, wie sie sich professionell für die Anliegen im Bildungswesen einsetzen können. Mit dem Instrument vertraut machten sich die Delegierten der kantonalen Fachverbände Textilarbeit und Werken und Hauswirtschaft an einer Tagung Ende Oktober in Zürich.

«Wie komme ich erfolgreich an den Käse?» – Eine Geschichte von Menschen und Mäusen und ihren unterschiedlichen Strategien bei der Lösung eines Problems, in diesem Fall der Suche nach einem neuen, für alle ausreichenden Käselager, von Annemarie Hosmann. Nachzulesen ist sie im neuen LCH-Leitfaden zur Strategiekompetenz im Bildungswesen «Erfolgreiche Kampagnen». Sie zeigt exemplarisch die Situation der Fachgruppen Hauswirtschaft/Werken – Technisches Gestalten, Textiles Gestalten, welche in den letzten Jahren mehr und mehr gegen Stundenabbau und Imageverlust kämpfen müssen: Kreativität, Eigeninitiative und geeignete Strategien versprechen mehr Erfolg als Wehklagen, Selbstmitleid und Resignation. Zu diesem Schluss kamen auch die rund 50 Präsidentinnen und Delegierten der kantonalen Fachverbände an ihrer Tagung Ende Oktober in Zürich.

Das Thema der Tagung «Erfolgreiche Kampagnen» sollte die Teilnehmerinnen dazu motivieren, sich in ihrem Schulumfeld aktiv und professionell für ihre Fachbereiche einzusetzen. Es sollte ihnen aber auch die nötigen Ideen und Instrumente in die Hand geben zur praktischen Umsetzung. Konkrete bereits vorhandene Hilfsmittel sind einerseits die Flyer der beiden Fachgruppen und andererseits der neu erarbeitete Strategieleitfaden des LCH «Erfolgreiche Kampagnen».

Einsatz von Flyer und Strategie-Leitfaden

In Gruppen oder im Plenum diskutierten und erarbeiteten die Verantwortlichen der Tagung, Heidi Hausammann, Präsidentin der Fachkommission Hauswirtschaft, Monika Schneider, Mitglied der Fachkommission HW, Martina Spielmann und Franziska Stucki, Mitglieder der Fachkommission TW, mit den Teilnehmerinnen den praktischen Einsatz der beiden Instrumente.

Der Strategieleitfaden des LCH «Erfolgreiche Kampagnen» von Annemarie Hosmann und Anton Strittmatter soll Lehrpersonen ermuntern, für ihre An-



Foto: Doris Fischer

Erfolgreiche Kampagnen: Lehrpersonen machen mit Flyern auf Ziele und Wirkung von musisch-handwerklichen Fächern aufmerksam.

liegen und Sichtweisen in der Öffentlichkeit kompetent und wirkungsvoll einzustehen. Er stellt Grundlagen und Instrumente zur Verfügung, um erfolgreich Kampagnen zu planen und durchzuführen. Er gibt unter anderem ganz praktische Anweisungen beispielsweise zur Planung einer Pressekonferenz oder zum Abc der Kommunikation.

«Unsere Flyer sind Teil dieser Kampagne. Damit können wir unsere Botschaft effizient weitertragen», forderte Heidi Hausammann ihre Kolleginnen auf. «Wir müssen dafür sorgen, dass sie nicht liegen bleiben.»

Koordinierte und portionierte Kampagnen

Politikerinnen und Politiker hätten immer wieder die Wichtigkeit der musischen Fächer betont, jetzt gelte es, ein Netzwerk zu schaffen und gezielte Ansprechpersonen und -stationen zu suchen. Adressaten von Kampagnen und Aktionen sollen unter anderem Bildungsdirektionen, Mitgliedsorganisationen des LCH, politische Gremien auf Kantons- und Gemeindeebene, Pädagogische Hochschulen, Eltern und Fachpersonen und -Institutionen im Gesundheitssektor sein.

Die Delegierten waren sich aber auch einig, dass der Flyer nicht einfach im «Massenversand» verschickt werden dürfe, sondern dass die Lehrpersonen den persönlichen Kontakt mit den Adressaten suchen und im Gespräch zusätzliche Informationen abgeben müssten. Wichtig dabei sei eine gute Koordination, «damit die Anliegen nicht von mehreren Seiten gleichzeitig kommen, sondern portioniert abgegeben werden». Als wichtigste Partnerinnen und Partner erachtet man die PH-Studentinnen und -studenten und die Dozierenden der betreffenden Fachbereiche. «Sie sind unsere Zukunft», betonte Heidi Hausammann. «Behaltet den Käse im Auge, er kann schon morgen verschwunden sein», forderte sie ihre Kolleginnen zum Schluss der Tagung auf.

Doris Fischer

Weiter im Netz

Der Strategieleitfadens des LCH «Erfolgreiche Kampagnen» und die Flyer der beiden Fachkommissionen HW und TW finden sich auf der Homepage des LCH unter www.lch.ch (Rubrik Publikationen resp. Kommissionen).

PHBern
Institut für
Weiterbildung



Im März 2007 beginnt der neue
berufsbegleitende

**Zertifikatslehrgang
Gestalten**

Der Lehrgang wird an folgender Informations-
veranstaltung vorgestellt:

Mittwoch, 10. Januar 2007, 17.30–19.30 Uhr
Zentrum Paul Klee
Monument im Fruchtländ 3, 3006 Bern

Information und Anmeldung
michael.moser@phbern.ch
weiterbildungslehrgaenge-iwb.phbern.ch

PHBern

PHBern
Institut für
Weiterbildung



Im August 2007 beginnt der neue
berufsbegleitende

**Zertifikatslehrgang
Musik/Tanz**

Der Lehrgang wird an folgender Informations-
veranstaltung vorgestellt:

Mittwoch, 24. Januar 2007, 17.30–19.30 Uhr
Gymnasium Kirchenfeld
Kirchenfeldstr. 25, 3005 Bern, Musikzimmer 404

Information und Anmeldung
silvia.beyeler@phbern.ch
weiterbildungslehrgaenge-iwb.phbern.ch

PHBern

**Ein Blind Date gefällig?
Oder gehen Sie lieber
Über Stock und Stein?
Unser Bildungsangebot ist
nicht Top Secret sondern
brandneu!**

Bestelltalon fürs Jahresprogramm «Bildung &
Vermittlung im Museum für Kommunikation»

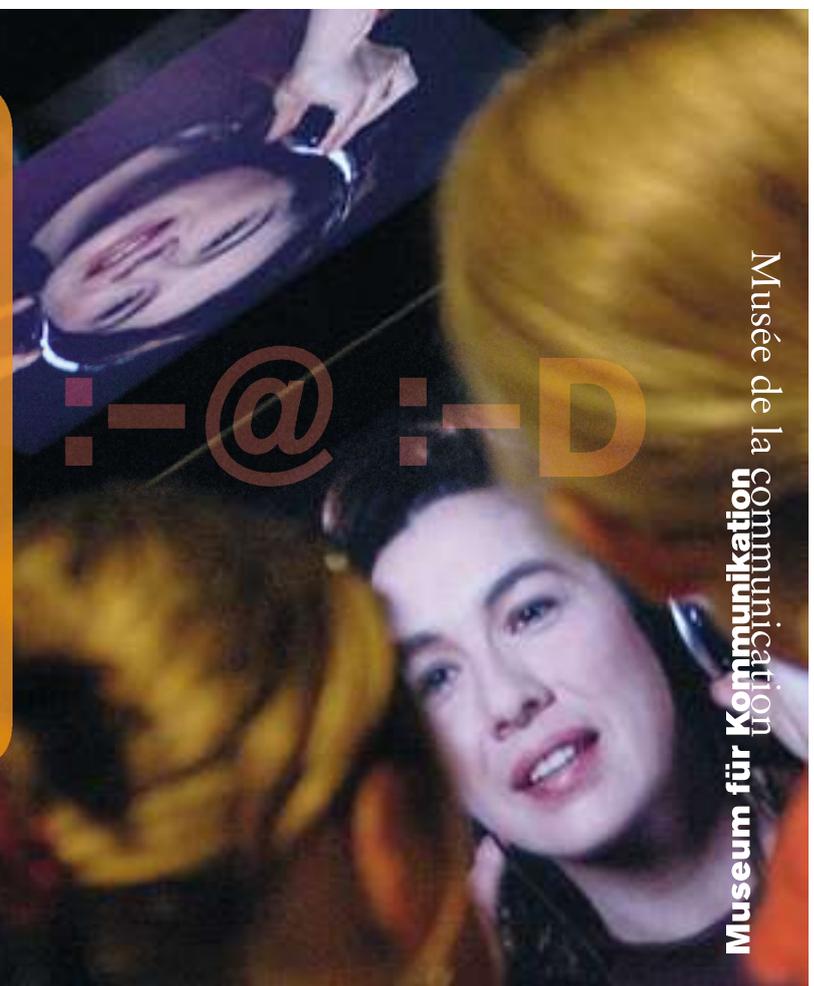
Vorname, Name: _____

Adresse: _____

PLZ, Ort: _____

Senden Sie den Talon an:
Museum für Kommunikation
Helvetiastrasse 16, 3000 Bern 6

www.mfk.ch



Musée de la communication
Museum für Kommunikation

«Die Hand ist auch ein Denkwerkzeug»

Rund 300 Ostschweizer Lehrkräfte der Fachbereiche Handarbeit, Hauswirtschaft und Gestalten trafen sich am 11. November in St. Gallen zum 2. Symposium für ganzheitliche Bildung. Den Tag prägten angeregte Diskussionen rund um die Zukunft der musisch-kreativen und hauswirtschaftlichen Fächer.

«Bei der neuen dreijährigen Bachelor-Ausbildung gelingt uns der Aufbau der ästhetisch-künstlerischen Kompetenz nicht mehr in gleicher Qualität wie das in der der Ganzheitlichkeit stärker verpflichteten Form der seminaristischen Ausbildung noch der Fall war», sagte Erwin Beck, Rektor der Pädagogischen Hochschule des Kantons St. Gallen, anlässlich des Symposiums für ganzheitliche Bildung. Viele der Teilnehmenden dürften es wohl etwas weniger diplomatisch ausdrücken: Die fachliche Kompetenz der «Neuen» kommt nicht mehr an diejenige der nach alter Schule Ausgebildeten heran.

Angelica Hüsler-De Cristoforo

Zusammen mit der Stundenkürzung in allen ästhetisch-künstlerischen Fächern ergibt sich daraus eine fatale Mischung. Die Schülerinnen und Schüler verlieren immer mehr Fingerfertigkeiten, die vor Jahren noch als selbstverständlich galten. «Man stelle sich vor, ein solcher Abbau würde in einem PISA-anerkannten Bereich wie der Mathematik, der Muttersprache oder den Naturwissenschaften geschehen», gibt Beck zu bedenken. «Spezialbemühungen und Lektionsaufstockungen würden nicht lange auf sich warten lassen.»

Die vom HHG (Dachverband der Ostschweizer Lehrpersonen für Handarbeit, Hauswirtschaft und Gestalten) organisierte Tagung stand unter dem Stern der Kreativität. Gleich einer Patchwork-Decke entstand im Verlauf des Tages ein differenziertes Bild der Probleme, denen sich die einzelnen Fachbereiche gegenüber sehen. Doch im Mittelpunkt standen nicht die Probleme: Lösungen sollten erarbeitet werden, um dem drohenden weiteren Abbau die Stirn zu bieten.

Kampf um Daseinsberechtigung

Auch Margrit Schrepfer, Präsidentin des HHG, stellte diesen doppelten Abbau mit Bedauern fest. «Die Sparübungen in unseren Fachbereichen stellen bloss eine

Umlagerung der Kosten und keine tatsächlichen Einsparungen dar», so Schrepfer. Je weniger musisch-gestalterischer Unterricht, desto mehr teure und aufwändige Therapiestunden seien nötig, um der Abnahme wichtiger Sach-, Selbst- und Sozialkompetenzen entgegenzuwirken.

Zustände, die den wenigen Teilnehmern und den vielen Teilnehmerinnen des Symposiums auf der Seele liegen. Die ständigen Diskussionen um die Daseinsberechtigung der musisch-ästhetischen Fächer machen müde. «Wir sammeln seit zehn Jahren Argumente und kämpfen um Anerkennung, trotzdem geht der Abbau frisch-fröhlich weiter», so Symposiumsbesucherin Hedi Zogg-Walser, selbst Hauswirtschaftslehrerin in Sargans.

Dass die unter anderem auch von den LCH-Fachkommissionen HW und TW erarbeiteten Argumentarien wichtig sind, um sich Gehör zu verschaffen, betonte auch Schrepfer. Doch reichen sie offensichtlich nicht aus, um sich vor allem in politischen Kreisen verständlich zu machen (siehe Bericht S. 52).

Zukunftsvisionen

Das Gedankenexperiment Berufsfeld HHG 2011 zeigte, dass sich die Lehrpersonen durchaus im Klaren sind, welche Handlungsfelder bearbeitet werden müssten. Die am häufigsten genannten waren: Aus- und Weiterbildung, Stopp der Stundenkürzungen, Politik- und Lobbyarbeit. Konkret würde dies bedeuten, dass die Ausbildung an den PHs überdacht werden sollte. Dazu gehört auch, dass Kantonsschulen Hauswirtschaft und Handarbeit wieder anbieten, und zwar als Schwerpunktfächer. Zudem sollten diese Fächer, wie dies im Kanton Thurgau der Fall ist, promotionswirksam sein. Klare Standards müssten für diese Bereiche ausformuliert werden und eine obligatorische Weiterbildung der Lehrkräfte müsste die Qualität des Angebots sichern. Um auch politisch bestehen zu können, wurde die Bedeutung der Zusammenarbeit mit

dem LCH mehrfach betont. Gerade für die wichtige Lobbyarbeit stelle der LCH einen idealen Partner mit grossem Know-how dar. Als ebenso wichtig für die Anerkennung erachteten die Teilnehmenden die wissenschaftliche Untermauerung des Nutzens der Fächer.

«Handarbeit macht klug»

Jemand, der sich täglich mit den wissenschaftlichen Aspekten der musisch-ästhetischen Fächer auseinandersetzt, ist die deutsche Professorin für Textilgestaltung an der Universität Paderborn, Iris Kolhoff-Kahl. Ihr Vortrag unterstrich mehrfach, wie wichtig gerade Handarbeit für die kognitive Entwicklung der Schülerinnen und Schüler ist. «Mit der Hand zu arbeiten, ist eine ästhetische Denkform. Die Hand ist genauso ein Denkwerkzeug. Handarbeit macht klug.»

Die Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer gingen nicht mit leeren Händen nach Hause. Im Gepäck hatten sie viele Erkenntnisse, welche sie in die Kantone und Lehrerteams, in politische Parteien und Gremien tragen sollen, damit endlich etwas geschieht. Denn ohne die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Anliegen des Fachbereiches bleiben alle Massnahmen und Anstrengungen, die Zukunft des eigenen Fachbereiches mitzugestalten, ohne Wirkung.

Weiter im Netz

www.hhg-ostschweiz.ch

«Je weniger musisch-gestalterischer Unterricht, desto mehr teure und aufwändige Therapiestunden sind nötig, um der Abnahme wichtiger Sach-, Selbst- und Sozialkompetenzen entgegenzuwirken.»

Margrit Schrepfer,
Präsidentin des HHG

Weihnachten mit Andrew Bond

En alte Stern

18 alte Schweizer Weihnachtslieder, gefunden und liebevoll poliert vom bekannten Schweizer Kinderliedermacher Andrew Bond. Endlich mal etwas Abwechslung unter dem Christbaum!

CD, Playback-CD, Liederheft



So ein Kamel

Das störrische Kamel der drei Weisen hat überhaupt keine Lust, hinter einem Stern herzulatschen. Und so verpasst es beinahe das grösste Wunder...

Bilderbuch, 40 Seiten



Bestellen und noch viel mehr auf

www.andrewbond.ch

Kennen Sie Äthiopien?

Nein? Dann kommen Sie doch mit auf eine der eindrucksvollen Reisen durch dieses einmalige Land! Diese Reisen sind ausgezeichnete Gelegenheiten Land und Leute kennen zu lernen. **Grosse Äthiopien-Rundreise 29. 9. bis 20. 10. 2007. Spezialangebot Äthiopien 25. 10. bis 11. 11. 2007. Weihnachten in Äthiopien im Januar 2008.** Die Zahl der Teilnehmenden ist beschränkt (max. 14, min. 8 Personen). Diese Reisen werden auch in den nächsten Jahren angeboten. **Andreas Eggenberger, Spannenweg 3, 9472 Grabs.** Er leitet diese Reisen persönlich, gibt gerne Auskunft und sendet detaillierte Unterlagen. Telefon **081 771 27 14** oder andreas.eggenberger@aethiopien-reisen.ch www.aethiopien-reisen.ch



Qualität, Service, Beratung

Immer preisgünstige Angebote !
www.centralmusic.ch

central music
nur 3 Minuten zu Fuss ab HB
Seilergraben 61 8001 Zürich
Tel 044 262 34 20



«Sicher fair!» im öffentlichen Verkehr.

42 000 Jugendliche waren bisher in der spannenden Erlebniswelt auf Schienen zu Gast. Besuchen auch Sie mit Ihrer Schulklasse die Präventionskampagne «Sicher fair» im SBB Schulzug!

- Themen: Unfallverhütung, Vandalismus, korrektes Verhalten von Jugendlichen in den Zügen und im Bahnumfeld.
- Ideale Schulstufe: 5.–9. Klasse. Bitte um frühzeitige Anmeldung (Platzzahl beschränkt).
- Das SBB Moderatorenteam und Bahnpolizisten führen in rund 90 Minuten durch den Schulzug.
- Die Bahnreise innerhalb Ihrer Region/Ihres Kantons zum Standort des Schulzuges wird Ihnen offeriert.



Die nächsten Stationen 2007

- Arth-Goldau, 19. bis 23. Februar
- Luzern, 19. bis 23. März
- Sursee, 26. bis 30. März

Gerne laden wir Sie zum Besuch des SBB Schulzuges ein und bitten Sie um **Anmeldung direkt per Internet: www.sbb.ch/schulinfo.**

Für Auskünfte stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung: claudia.glaus@sbb.ch,
Telefon 051 220 28 80, Fax 051 220 44 33

Anmeldeschluss: Bis 2 Wochen vor Termin

Der SBB Schulzug auf Tournee in Ihrer Nähe.

WWWeihnachten – es glitzert virtuell

Wie unterschiedlich der globale Heiligabend in den eigenen vier Wänden gefeiert und in der Schule thematisiert wird, ist vorab im Internet erkennbar.

Wer beginnt das Weihnachtsfest im Schwitzbad? Wer feuert in weihnächtlicher Vorfreude auf einen Apfelbaum? Wer backt dem Christkind Goldstücke ins Brot? Antworten auf diese Fragen erhält man auf www.global-christmas.de (oder am Ende dieses Artikels). Die Site eines deutschen Kerzenstudios beschäftigt sich mit weiteren Themen rund um Weihnachten – von Gedichten, Liedern, Geschichten und Memoryspielen bis zum Adventskalender, der Kinder auffordert, eine begonnene Geschichte online weiterzuschreiben.

Keine grossen Geschenke

Wer sich auf der Suche nach Unterrichtsideen ins Netz begibt, sollte keine allzu grossen Geschenke erwarten. Zwar fördert Google für den Begriff «Weihnachten» 45 Millionen und für «Christmas» 407 Millionen Treffer zu Tage; diese Ausbeute ist jedoch lediglich aus kommerzieller Sicht interessant. Engt man die Recherche auf schulrelevante Aspekte ein, lassen sich brauchbare Inhalte an einer Hand abzählen.

Eine weihnächtliche Ideenfundgrube findet sich auf www.lehrer-online.de. Von gesammelten Surftipps (verkürzter Link: www.snipurl.com/12ld5) bis hin zu umfassenden, fächerübergreifenden Angeboten deckt der Internetauftritt des deutschen Vereins «Schulen ans Netz» ein breites Spektrum ab. Auf die Mittelstufe zugeschnitten, illustriert die Unterrichtseinheit «Weihnachten im Internet» (www.snipurl.com/12lea) wie sich mathematische, sprachliche, musikalische und sachkundliche Themen mit dem weihnächtlichen Hintergrund verknüpfen lassen.



Wussten Sie's? Der Adventskranz wurde aus purer Not erfunden.

In einer Kombination von Arbeitsblättern und Internetrecherche machen sich die Kinder auf die Spur des Christkinds. Eine abenteuerliche Weihnachtsgeschichte kommt als Lückentext daher, verschiedene Formen von Geschenkpaketen dienen als Grundlage zur geometrischen Erkundung. Teilweise sind die in der Unterrichtseinheit erwähnten Links nicht mehr aktuell; sie lassen sich aber ohne grosse Abstriche durch selber ausgewählte ersetzen. Die Website der deutschen Medienwerkstatt Mühlacker präsentiert bereits zum zweiten Mal einen Online-Weihnachtskalender. Hinter virtuellen Fenstern verstecken sich ab 1. Dezember Wissenskarten, hergestellt von Schülerinnen und Schülern der Mittelstufe (www.snipurl.com/12ojf). Dazu bietet die Medienwerkstatt zu jedem Buchstaben des Alphabets ein Weihnachts-Mandala und wartet mit Facts zum Fest auf. Erfrischende Bastelvorschläge stellt das Kinder-Magazin «zZZebra» bereit. Unter www.labbe.de, Rubrik «zZZebra»,

finden Kinder Anleitungen für Erbsensterne, Citrus-Schmuck, Faltsterne und weitere unkonventionelle Kreationen. Auch auf Fragen wie «Woher kommt eigentlich der Adventskalender?» ist «zZZebra» um keine Antwort verlegen. Überzeugend ist die kindgerechte Aufmachung. Schlicht und übersichtlich ist www.kinder-weihnachten.de. Vor allem die Linksammlung zu Weihnachtsbräuchen in anderen Ländern lohnt den Besuch.

Voilà Noël – it's Christmas!

Dass sich auch Ältere gerne mit Weihnachten auseinandersetzen, demonstrieren die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Graf Zeppelin in Friedrichshafen. In einer aus über 100 Verweisen bestehenden Homepage klären sie in der Art eines Lexikons über jedes erdenkliche Detail des Christmonats auf (www.snipurl.com/12p1i). Die «Zentrale für Unterrichtsmedien» hat für Unterrichtsmedien zu Weihnachten ein Wiki eingerichtet (www.zum.de/wiki). Dort sind Trouvail-

len zu entdecken, etwa eine ausführliche Schilderung des Weihnachtsfriedens am 24. Dezember 1914, als sich französische und deutsche Soldaten den Befehlen der Vorgesetzten widersetzen und in den Schützengräben gemeinsam Weihnachten feierten.

Auch im Fremdsprachenunterricht bietet der Advent Gelegenheit für einen Ausflug ins Internet: Der deutsche Anbieter «Englische Grammatik Online» (www.snipurl.com/12pct) oder die St. Mary's Elementary School im kanadischen Fort Vermilion (www.snipurl.com/12pax, Rubrik «stories and poems») sind gute Anlaufstellen für englische Weihnachtsgeschichten. Bei «Englische Grammatik Online» sind einige Geschichten zu Textverständnis-Übungen aufgepeppt. Für frankophone Lektionsideen ist einmal mehr [lehrer-online.de](http://www.lehrer-online.de) zur Stelle (www.lehrer-online.de/url/noel). Ob pfannenfertige Arbeitsblätter oder Links zu französischen «sites internet», hier finden sich interessante Spuren des «Père Noël».

Übrigens: Das vorweihnächtliche Schwitzbad ist eine Er rungenschaft der Finnen. Der Schuss auf den Apfelbaum ist bei den Briten beliebt und mit Goldstücken im Brot beschenkt wird das Weihnachtskind in Griechenland.

Adrian Albisser

Inserat

CONTENT MANAGEMENT
SYSTEM FÜR SCHULEN
WWW.BEECOMB.CH
NUR CHF 490.--



www.ideesuisse.ch: Multimedialer Fundus für die Schweizer Geschichte ■ Unzählige historische Bild- und Tondokumente stellt die SRG SSR idée suisse den Schweizer Schulen zur Verfügung. Ergänzt wird das Angebot durch einen didaktisch orientierten Leitfaden für Lehrpersonen und ermöglicht so einen vielfältigen Einsatz im Unterricht.

Mac OS X Tiger – Server & Netzwerk
 Praxisorientierter Workshop (5 Halbtage) für Informatik - verantwortliche: Installation OS X Server, Install. Netzwerkdienste / Verwaltung / Einbindung Mac- & Win-Clients / Net-Boot & Netrestore / Kosten: Fr. 980.- / Kursort Kleindietwil, BE / Daten: 17.3./31.3./5.5./12.5./9.6.07 / **Anmeldung & weitere Info's:** stefan.blum@besonet.ch / 062 923 19 51

KAMELTREKKING
 durch die marokkanische Wüste.
 Unsere Spezialität sind Kleingruppen und Familien.
 Daten: Frühjahr/Herbst/Neujahr.
 026 672 29 32 / www.marokkotour.ch

www.groups.ch
 jetzt komplett überarbeitet und noch schneller!
Schweizer Hotels und Ferienhäuser für Gruppen
 CONTACT groups.ch
 Tel. 061 926 60 00

bilden•entspannen•genießen
www.quintessenz-seminare.com
 Ganzheitlich orientierte Seminare zu interdisziplinären Themen

Erzähltheater Salaam
 Die etwas andere Art, Geschichten zu erzählen. Für Ihren nächsten kulturellen (Schul-)Anlass.
 Heiner Hitz, Baselstrasse 55, 4125 Riehen, Tel./Fax 061 321 63 91
 Mail: hitz.salaam@freesurf.ch
www.salaam.ch

LERNSPIELBLÄTTER
 Deutsch als Zweitsprache
Grüezi miteinander
 zur Erarbeitung des Grundwortschatzes mit fremdsprachigen Primarschülern der 1. - 4. Klasse
 Verlag EmEm Aarau
 Tel. 062 822 85 66
www.erne.ac
eva-maria@erne.ac

Thomas Lindauer / Claudia Schmellentin
Die wichtigen Rechtschreibregeln
 Handbuch für den Unterricht
 192 Seiten, broschiert, 15x21,5 cm
 ca. Fr. 36.80
 Erscheint im Januar 2007
 ★★★★★★★★★★
Die relevanten Rechtschreibregeln für die Schule
 Das Handbuch «Die wichtigsten Rechtschreibregeln» erklärt leicht verständlich die Regeln, bietet praktische Hinweise, Hintergrundwissen und Grundlagen zum Rechtschreibunterricht.
orell füssli Verlag www.ofv.ch

Naturtouren
China & Zentralasien
21-tägige Reservatstour zu den Pandas
 Möchten Sie in einer kleinen Gruppe und in Begleitung von Mitarbeitern der Reservate, die Heimat des Grossen Pandas im Gebirge des schlafenden Drachens kennen lernen? oder eine
21-tägige Kamtschatkatour
 erleben, die Sie, in den äussersten Osten Sibiriens bringt, um einige der 23 Walarten die hier vorüber ziehen, Riesen-seeotter, Seelöwen, Kamtschatka Bären oder die Riesen-seeadler zu beobachten und um eine einmalige Naturlandschaft zu erleben und kennen zu lernen?
 Erlebnisse, die Sie sicher nie mehr vergessen werden.
 Interessiert? Besuchen sie unsere Webseite www.irbis-team.ch oder rufen Sie uns an und verlangen sie die detaillierten Unterlagen.
Irbis-Team
Naturtouren in China & Zentralasien
 Bruggerstrasse 19, 5507 Mellingen, Schweiz
Tel: 056 491 48 81
 E-Mail: info@irbis-team.ch
www.irbis-team.ch

⇒⇒
 Weiterbildung SVB
Seminare für Lehrpersonen im Bereich der Berufswahlvorbereitung
 weiter... denken gehen bilden!
 Informationen und aktuelles Weiterbildungsangebot des Schweizerischen Verbandes für Berufsberatung finden Sie unter www.svb-asosp.ch/d/weiterbildung/wbprogramm oder Tel. 044 266 11 11

Verkehrshaus der Schweiz
Lidostrasse 5
6006 Luzern
Telefon 041 370 44 44
www.verkehrshaus.ch

verkehrshaus.ch
PLANETARIUM



Energiemix

Ohne Energie läuft nichts. Energie? – Pick up 18 fragt Jugendliche nach ihrer Energie-Wahrnehmung und ihrem Wissen. Und es führt sie zu den Energie-Grundbegriffen in wissenschaftlichem Sinn, stellt ihnen auf einem Bauernhof Energie-Zukunftschancen vor und gibt ihnen Tipps zum sinnvollen Energiehaushalt im eigenen Körper. Ein spannender Energiemix!

Pick up – das Jugendmagazin der Schweizer Landwirtschaft mit den vielen Unterrichtsideen.



16 bunte Magazinseiten mit themenorientierten Beiträgen für Jugendliche. Dazu im Internet Unterrichtsideen, Informationen und Arbeitsblätter für verschiedenste Fächer der Sekundarstufe I, auf www.lid.ch

Einzel Exemplare und Klassensätze gibt es kostenlos bei:
LID Landwirtschaftlicher Informationsdienst
Weststrasse 10, 3000 Bern 6
Tel. 031 359 59 77, info@lid.ch, www.lid.ch

Bitte senden Sie mir kostenlos

— **Ex. 130501 D Pick up Set Nr. 1–18**
(1–11 inkl. Lehrerbeilagen)

- Die Themen: 1 Lebensmittelmarkt – 2 Natur
- 3 Tourismus – 4 Berufe – 5 Pflanzen –
- 6 Europa – 7 Tiere – 8 Technik – 9 S&Wich 02
- 10 Lebensmittelsicherheit – 11 Wasser –
- 12 Geschmack – 13 Sport – 14 Verpackungen
- 15 Boden – 16 Globalisierung – 17 Arbeit
- und Beruf – 18 Voll Energie

— **Ex. 130638 D Pick up 18, Voll Energie**

Ich möchte ein Pick up Gratis-Abonnement

Absender:

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

E-Mail: _____

Einsenden an LID, Weststrasse 10, 3000 Bern 6 WTR 826 310 000

DATA QUEST The World of Macintosh

Beratung und Verkauf
Kompetente Verkäufer und ein grosses Macintosh-Sortiment finden Sie in unseren sieben Filialen.

Online Shop www.dataquest.ch – täglich aktuell
Sie finden über 2'000 Artikel mit Produktbeschreibung und Bild im Shop.

Schulen und Institute
Edukative Institutionen, Lehrer und Studenten erhalten Spezialrabatte auf Apple Rechner und diverse Software.

24 Stunden Lieferservice
Alle Bestellungen, die bis 15.30 Uhr bei uns eingehen, werden am gleichen Tag (sofern ab Lager lieferbar) per Post «Priority» versandt.

Service und Support
Für Noffälle wählen Sie unsere Hotline 0900 57 62 92 (Sfr. 3.13 pro Min.).

Vermietung
Mieten Sie Apple Rechner und Peripherie zu günstigen Preisen für Hardware-Engpässe, Messen und Präsentationen. Telefon 044-745 77 19.

Apple
Authorised Reseller

Apple
Solution Expert

Apple
Premium Reseller

Data Quest AG Mocornstrasse 30 8953 Dietikon Tel. 044-745 77 99 Fax 044-745 77 88	Data Quest AG Limmattalstrasse 122 8501 Zürich Tel. 044-265 10 10 Fax 044-265 10 11	Data Quest AG Wenibergstrasse 71 8500 Zürich Tel. 044-360 39 14 Fax 044-360 39 10	Data Quest AG Theaterplatz 8 3000 Bern 7 Tel. 031-310 29 39 Fax 031-310 29 31	Data Quest AG Fichtassasse 18 6050 Luzern Tel. 041-248 50 70 Fax 041-248 50 71	Data Quest AG Bogensstrasse 11 6300 Zug Tel. 041-725 40 80 Fax 041-725 40 81	Data Quest AG Böschliplatz 1 8001 Zürich Tel. 044-265 10 10 Fax 044-265 10 11
--	--	--	--	---	---	--

The English Language Farm, die etwas andere Landschulwoche (offen Mai bis Nov.) – auch als Ferienlager für Gruppen/Familien mit Kindern

Wir sind ein Team von Erlebnispädagogen aus englischsprachigen Ländern, die unsere sportlichen / handwerklichen Kenntnisse den Kindern in Kleingruppen und ihrem Sprachniveau und Alter angepasst, in unserer Sprache weitergeben wollen. (Einzige «Konkurrenz» in Thüringen)



Unterkunft: Schlafen im Stroh (für Allergiker gibt es Alternativen) in einem Seeländer Bauernhaus/hist. Hafenerberge am ehem. Rhone-Rhein-Kanal inmitten der Schutzgebiete Meienried, Aaregrien, Häftli; je 30 Velomin. von Bielersee und Jura.

Infos/Anmeldung: Hermann Käser
phone: *41-76-437 1935 e-mail: hermann.kaeser@gmx.ch

Preis: sfr. 420.- /Kind & Wo. Kost/Logis inkl. Für kürzere Kurse oder WE (Familien und Privatgruppen) spezielle Arrangements (abh. von Anzahl Teilnehmern).

Aktion!!!
Einführungspreis 06:
sfr. 90.-/Tag = 360.-/Mo-Fr für Gruppen ≥5

Adresse des Gastbetriebs:
B. & A. Käser-Bogana, Dorfstrasse 1
CH-3294 MEIENRIED
Weitere Infos über den Hof / Zufahrt (Karte), etc. unter:
www.beikaesers.ch
Das Team: Sue (USA), Sherlock, Amelia, Christine (Südafrika), Janis (Canada), Hermann (CH, Leitung)



English for Teachers

Quality Intensive Courses for Individuals / Small Groups

- Preparation for Cambridge FCE, CAE, Proficiency exams
- **Special Offers for Autumn/Winter 2006/2007**
- **Live and study** with two teachers in Exeter, S.W. England
- Beautiful coast and countryside

Infos: 056 633 99 17 / www.powderham-uk.com



Der Eisberg «Armut in der Schweiz» erstmals in seiner vollen Grösse.

Ein Standardwerk: Armut wird in der Schweiz verschwiegen, übersehen, verharmlost. Das «Handbuch Armut in der Schweiz» gibt erstmals einen Überblick über das aktuelle Ausmass. Jede siebte Person kann ihre Existenz nicht aus eigener Kraft sichern. Wer sind die Betroffenen? Was sind die Ursachen? Wie steht die Schweiz im internationalen Vergleich da? Caritas-Ökonom Carlo Knöpfel und Christin Kehrli präsentieren eine übersichtliche und allgemein verständliche Zusammenfassung der wichtigsten Fakten und Entwicklungen. Und sie zeigen Wege zu einer Schweiz auf, die soziale Sicherheit für alle bietet.

Ja, ich bestelle das Handbuch «Armut in der Schweiz».
224 Seiten mit zahlreichen farbigen Grafiken, 42 Franken. Bestellen über www.caritas.ch/shop, per Telefon 041 419 22 22 oder per Coupon (einsenden an Caritas Schweiz, Löwenstrasse 3, Postfach, 6002 Luzern). Auch im Buchhandel erhältlich.

_____ Exemplare à Fr. 42.–

Name/Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Unterschrift: _____

CARITAS

Schweiz
Suisse
Svizzera
Svizra

Internet
Sicher surfen

Betrügerische E-Mails, Phishing, Viren Spyware, Trojaner oder Spam-Attacken: Die Bedrohungen im Internet nehmen täglich zu und werden immer heimtückischer. Der beste Schutz vor unangenehmen Überraschungen ist deshalb eine kontinuierliche Aufklärung verbunden mit modernster Anti-Viren-Technologie. Die Firma Norman hat Computerprogramme für Viren- und Spam-Schutz sowie für Internetsicherheit entwickelt. Im Rahmen des Förderprogramms für Schulen engagiert sich der Antivirenspezialist Norman in Sachen IT-Sicherheit und gewährt allen Bildungseinrichtungen im pädagogischen Umfeld attraktive Einkaufskonditionen für Softwarelizenzen (50% Rabatt) und Programm-Updates (25% Rabatt). Informationen unter www.norman.ch

Bildung und ICT
Im Kommunikationszeitalter

An den Telematiktage vom 5. bis 9. März in Bern werden Wege aufgezeigt, wie das Potenzial der Informations- und Telekommunikationstechnologien im Bildungswesen, in der Verwaltung, im Gesundheitswesen und in der Wirtschaft besser genutzt werden kann. Branchenspezifische Schwerpunkte bieten unter anderem die verschiedenen Foren und die 30 Aussteller. Information unter www.telematiktage.ch

Ausstellung 1
Franz Hohler für Kinder

Das Museum Strauhof in der Augustinergasse 9 in Zürich stellt in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM vom 15. Dezember bis 4. März Franz Hohlers Werk für Kinder aus. Die Ausstellung

zeigt unter anderem, wie Kinder auf seine Geschichten reagieren. Zu sehen und zu hören sind deshalb nicht nur Hohlers Texte, sondern auch die Briefe, die er von den Kindern erhält, und die Geschichten, die sie ihm schicken. Die Ausstellung soll das Spiel mit der Sprache und das Schreiben anregen. www.stadt-zuerich.ch (Rubrik Kultur > Strauhof)

Ausstellung 2
Leben retten

Das Historische und Völkerkundemuseum St. Gallen zeigt noch bis zum 18. Februar die Fotoausstellung «Visa retten Leben – Carl Lutz». Sie zeigen die grossangelegte Rettungsaktion von Budapester Juden im Jahre 1944. Information unter www.hmsg.ch

Ausstellung 3
Sinnliche Löffel

Noch bis zum 15. April zeigt das Museum für Urgeschichte Zug die Sonderausstellung «Der Löffel». Erstmals bietet das Museum Führungen für Schulklassen vom Kindergarten bis 6. Klasse an. Das jahrtausendealte Gerät kann mit allen Sinnen erfahren werden. Für Klassen aus dem Kanton Zug existiert ein gesondertes Angebot. Information und Anmeldung: Marlise Wunderli, Tel. 041 728 28 87, E-Mail: marlise.wunderli@dbk.zg.ch

Weiterbildung
Schulleiterausbildung

Am 22. Januar beginnt wiederum ein Basiskurs der interkantonalen Schulleitungsausbildung der AEB Akademie für Erwachsenenbildung Luzern & Zürich. Informationen unter www.aeb.ch und Telefon 041 249 44 88.

AV-Geräte und Einrichtungen

Audiovisuelle Geräte und Einrichtungen

- Video-/Hellraum- und Diaprojektoren
- Audio-/Videogeräte
- Leinwände
- Dienstleistungen (Installationen, Service)

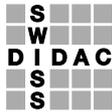
verlangen Sie detaillierte Informationen bei:

AV-MEDIA & Geräte Service Gruebstr. 17 • 8706 Meilen	www.av-media.ch (Online-Shop)	T: 044 - 923 51 57 • F: 044 - 923 17 36 Email: info@av-media.ch
--	---	--

Bibliothekseinrichtungen

ERBA AG, Bahnhofstrasse 33, 8703 Erlenbach
Mit Ihnen Planen – Gestalten – Einrichten
Bibliothek / Mediothek
Verlangen Sie unsere Checkliste
Tel. 01 912 00 70; Fax 01 911 04 96

Dienstleistungen

	Dienstleistungen für das Bildungswesen Services pour l'enseignement et la formation Servizi per l'insegnamento e la formazione Services for education	SWISSDIDAC Geschäftsstelle 3360 Herzogenbuchsee Tel. 062 956 44 56 Fax 062 956 44 54
	<p>www.swissdidac.ch</p>	

Computer und Software

www.LehrerOffice.ch
Das zeitgemässe Werkzeug für Lehrpersonen!

Laborbedarf

Bechergläser, Kolben, Heizgeräte, Stativmaterial, Spatel, Pinzetten, Mikroskope u.v.m.

	Ebnatstrasse 65 CH-8200 Schaffhausen Tel. 052 630 01 01	Fax 052 624 02 29 info@faust.ch www.faust.ch	
---	---	--	---

Lehrmittel/Schulbücher

HLV - Für die Praxis

Die besonderen Lehrmittel für die spezielle Förderung.

- für Kleinklassen
- für Sonderschulen
- für individuelle Förderung von lernschwachen Kindern in Regelklassen

Auskunft und auch Direktbestellungen:
Heilpädagogischer Lehrmittelverlag (HLV)
Möslistrasse 10, 4232 Feldbrunnen, Fon / Fax 032 623 44 55
www.hlv-lehrmittel.ch lehrmittel@hlv.lehrmittel.ch

LernZiel Thalwil

- Kopfrechnen
- Einmaleinstraining
- Grundoperationen schriftlich

Durch Lernen zum Ziel



www.amonit.ch

Musik/Theater



www.bleisch-theater.ch
puppen
theater
bleisch
052 316 12 82



Artistik • Zauberei • Musik
Daniel Tschanz • Jägerweg 15 • 3014 Bern
031 819 72 78 www.daenu.ch
danu
zauberhafte variëtäten

Schulbedarf/Verbrauchsmaterial



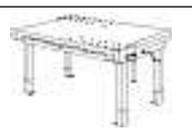
www.biwa.ch
BIWA Schulbedarf AG Tel. 071 987 00 00
9631 Uisbach-Waltwil Fax 071 987 00 01



Original Aufgaben- und Elternkontaktheft
fiba Schul- und Bürobedarf AG, Steinhaldenring 10, 8954 Geroldswil
Tel. 044 746 46 26 – Fax 044 746 46 29 – E-Mail: info@fiba.ch

Schuleinrichtungen/Mobiliar

höhenverstellbare **Schulwerkentische**



Lehrwerkstätten Bern, Lorrainestrasse 3, 3013 Bern
Tel: 031 337 37 90 Fax: 031 337 37 99
e-mail: lwb@lwb.ch http:// www.polywork.ch



Ausstellwände Brandes
www.holzspezialist.ch Tel. 071 422 20 30
Bischofzell Fax 071 422 22 24

FUREX AG Projektions-, TV- & Apparatewagen
NEU: Schliessfächer
Tel. 043 833 11 11 www.furex.ch
...schafft Platz!

hunziker Hunziker AG Thalwil Telefon 044 722 81 11
schulungseinrichtungen Tischenloostrasse 75 Telefax 044 722 82 82
Postfach 280 www.hunziker-thalwil.ch
CH-8800 Thalwil info@hunziker-thalwil.ch

Ihr Spezialist für Werkraumeinrichtungen
in Schulen, Therapie- und Lehrwerkstätten

- Komplette Einrichtungen für Holz- und Metallwerkräume
- Werkzeuge, Maschinen, Hobelbänke, Werkbänke und Mehrzweckstische
- Revisionen, Reparaturen, Unterhalt und Service von Werkräumen
- Fachkompetente Beratung
- Aus- und Weiterbildung für fachgerechtes Werken

Franz Xaver Fährdrich
Ihr Spezialist für Werkraumeinrichtungen
Franz Xaver Fährdrich GmbH
Spielplatzring 12, 6048 Horw
Tel. 041 340 56 70, Fax 041 340 56 83
E-Mail: f_faehndrich@bluewin.ch
www.werkraumeinrichtungen.ch

schule raum

Planung • Mobiliar • Geräte
Maschinen • Service • Beratung
AG für Schule & Raum
3127 Mühlethurnen
Telefon 031 808 00 80
www.schule-raum.ch

Bücher 1

Museen für Junge

Kinder gehen mit anderen Augen durch ein Museum als Erwachsene. «staunen, begreifen, liebäugeln» – unter diesem Titel ist ein Buch von Franziska Dürr und David Vuillaume herausgegeben, welches sich als Anleitung für Erwachsene versteht, die mit Kindern und Jugendlichen ins Museum gehen. Es ist das Resultat aus den Veranstaltungen zum internationalen Museumstag, der dieses Jahr im Mai zum Thema Museen und junges Publikum in der Schweiz in über 200 Museen stattfand. Zu beziehen im Verlag hier+jetzt, ISBN-10: 5-05919-042-5

Bücher 2

Alles Liebe

«Alles Liebe?» ist ein Sachcomic, der sich an geistig behinderte Jugendliche und deren Bezugspersonen richtet und das Thema der sexuellen Grenzverletzung anspricht. Es ist «eine Geschichte über Freundschaft, Achtung und Gewalt», wie es im Untertitel heisst. Anhand einer Liebesbeziehung werden Aspekte wie Abgrenzung innerhalb einer Beziehung oder Sexualität angesprochen. Die Publikation mit Begleitmaterial ist im Verlag interact HSA Hochschule für Soziale Arbeit Luzern erschienen.

Zu bestellen unter egebistorf@hsa.fhz.ch, Fax: 041 567 48 49

Unterricht

Ein Autor kommt in die Schule

Der Historiker und Journalist Stefan Keller hat sich sowohl mit dem Schicksal des St. Galler Polizeihauptmanns Paul Grüninger, der im zweiten Weltkrieg vielen jüdischen Flüchtlingen das Leben gerettet hat, befasst, als auch mit demjenigen eines Opfers, Joseph Spring. In «Grüningers Fall» beleuchtet er ein dunkles Kapitel Schweizer Geschichte. Der Autor möchte

das Thema Judenverfolgung im nationalsozialistischen Europa auch jungen Leuten nahe bringen. Kantonsschulen haben deshalb die Möglichkeit, Stefan Keller zu einer Geschichtsstunde oder einem Vortrag einzuladen und mit ihm über seine Bücher zu diskutieren. Interessierte melden sich unter Telefon 044 241 84 54 oder per Mail: vertrieb@rotpunktverlag.ch

Lehrmittel

Packend erzählen

Welche Erzähltechnik für welche Erzählung? Ich-Form oder Er-Form? «Wer erzählt den Roman?» Unter diesem Titel ist an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften FHS St. Gallen ein «Arbeitsheft Kulturwissen» erschienen. Der Verfasser zeigt an vielfältigen Beispielen von Joseph Conrad über Kafka bis hin zu Dan Brown unterschiedliche Erzähltechniken auf. Bestellungen und Information unter peter.faesi@fhsg.ch

Projektwochen

Projekte in der Natur

Zwischen Aare und Rhein liegt das Kirchspiel Leuggern. Gemeinsam mit dem Verein «dreiklang.ch Aare – Jura – Rhein» laden verschiedene Gemeinden dieser Region Schulen zu «Schulprojektwochen im Kirchspiel Leuggern» ein. Lehrpersonen können mit ihren Klassen spannende Projektwochen zu den Themen «Natur», «Energie», «Ernährung und Landwirtschaft» durchführen mit einem vielseitigen Programm von Exkursionen und Arbeitsvorschlägen. Weitere Information über Gegend, Inhalte und Themen der Projektwochen, Karten des Kirchspiels sowie geschichtliche Hintergründe finden sich unter www.projektwochen.ch

Weiterbildung

Zukunft mit Visionen

Die PHZH bietet ein zertifiziertes Weiterbildungsmodul zu «Bildung für eine nachhaltige Entwicklung» (UNO Weltdekade: www.dekade.ch) an. Das Modul führt zu einem «Tatort» für nachhaltige Entwicklung und erleichtert mit Beispielen und Materialien die Umsetzung im Schulalltag. Infos unter Telefon 043 305 58 62. Anmeldung bis 22. Dezember unter www.phzh.ch

Sportferien

Schneeplausch

Das Kinderhilfswerk Kovive ermöglicht Familien mit kleinem Budget attraktive und preiswerte Ferien im Schnee. Schlitteln, Spazieren, Skifahren, Iglubauen etc. – In der Kovive-Winterbroschüre «Schneeplausch total» finden sich alle Angebote. Interessierte können die Broschüre unter www.kovive.ch vom Internet herunterladen oder bestellen bei Kovive, St. Karlstrasse 70, 6004 Luzern, Telefon 041 249 20 80, E-Mail: info@kovive.ch

Sicherheit

Kinder auf Rädern

Die Broschüre des VCS «Wenn Kinder Räder bekommen» zeigt auf, wo Kinder im Verkehr überfordert sind und wie sie auf dem Weg zum selbstständigen Mobilität am besten begleitet werden können. Die Broschüre kann kostenlos bezogen werden bei: VCS, Postfach 8676, 3001 Bern, Telefon 051 328 82 00; E-Mail: doc@verkehrsclub.ch. Information unter www.verkehrsclub.ch

Publikation

Adoption

Die Adoptionsvermittlungsstelle der Kinderhilfsorganisation Terre des hommes gibt das Buch

«Adoption unter der Lupe» heraus. Es behandelt unter anderem soziale, psychologische, rechtliche und gesellschaftliche Aspekte rund ums Thema Adoption. Zu bestellen unter Telefon 021 654 66 66, E-Mail: terredeshommes@tdh.ch

Aufruf

Spende für Pro Infirmis

Über 4500 Kinder brauchen jährlich Hilfe von Pro Infirmis. Diese bietet umfangreiche Dienstleistungen an, insbesondere für Familien mit einem behinderten Kind. Damit das breite Leistungsangebot weitgehend kostenlos zur Verfügung gestellt werden kann, ist die Organisation auf Spenden angewiesen. Das Spendenkonto lautet: 80-22222-8.

Information unter www.proinfirmis.ch, E-Mail: spenden@proinfirmis.ch

Multimedia

Historische Quellen

Zu ihrem 75. Geburtstag macht die SRG SSR idée suisse den Schweizer Schulen ein Geschenk: unter www.ideesuisse.ch stellt das Medienunternehmen unzählige historische Bild- und Tondokumente für den Unterricht zur Verfügung. Die kostenlose Website wird ergänzt durch einen didaktischen Leitfaden für Lehrpersonen. Es sind Filmwochenschau-Beiträge sowie Ausschnitte aus Schweizer Radio- und Fernsehsendungen zu Ereignissen und Debatten der letzten 75 Jahre abrufbar.

Die Beiträge der Rubrik «Bildungsmarkt» beruhen in der Regel auf Einsendungen an BILDUNG SCHWEIZ oder auf Informationen von Inserenten. Nur in namentlich gezeichneten Ausnahmefällen ist damit eine Empfehlung der Redaktion verbunden.

Schuleinrichtungen/Mobiliar

Schuleinrichtungen
Wandtafeln
Tische und Stühle

Embru-Werke, 8630 Rütli
Tel. 055 251 11 11
Fax 055 251 19 30
info@embru.ch, www.embru.ch



mobil
Schuleinrichtungen

mobil Werke AG
Littenbachstrasse 1 • 9442 Berneck
Tel. 071 747 81 83 • Fax 071 747 81 93
info@mobilwerke.ch • www.mobilwerke.ch



Schuleinrichtungen
Baldeggstrasse 20 6280 Hochdorf
041 914 11 41 www.novex.ch

ZESAR.ch
SCHULMÖBEL / MOBILIER SCOLAIRE

Rue de la Dout 11
2710 Tavannes
Tel 032 482 68 00
www.zesar.ch
info@zesar.ch

Spiel und Sport

buerli
Spiel- und Sportgeräte AG
Postfach, 6212 St. Erhard
Telefon 041 925 14 00
www.buerliag.com

- Spiel- und Sportgeräte
- Fallschutzplatten
- Drehbare Kletterbäume
- Parkmobiliar



FUCHS THUN AG
Spielplatzgeräte mit Pfiff!
Tempelstrasse 11 Tel. 033 334 30 00 www.fuchsthun.ch
3608 Thun Fax 033 334 30 01 info@fuchsthun.ch

GTSM_Maggingen
mit mehr Erfahrung und Sicherheit für mehr Bewegung und Spass

- Spiel- & Sportgeräte
- Pausenplatz-Anlagen
- Spielplatz-Beratung

Aegertenstr. 56, 8003 Zürich • ☎ 044/461 11 30 • Fax 044/461 12 48
gtsm@bluewin.ch www.gtsm.ch

Hinnen Spielplatzgeräte AG
Industriestr.8, 6055 Alpnach Dorf
Tel 041 672 91 11, info@bimbo.ch



Der richtige Partner für Ihr Projekt

Oeko-Handels AG
Spiel- & Sportgeräte
CH-9016 St. Gallen
Telefon 071 288 05 40



HAGS
www.oeko-handels.ch
info@oeko-handels.ch

Wandtafeln

hunziker
schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil
Tischenloostrasse 75
Postfach 280
CH-8800 Thalwil
Telefon 044 722 81 11
Telefax 044 722 82 82
www.hunziker-thalwil.ch
info@hunziker-thalwil.ch

Wandtafeln



Schuleinrichtungen
Baldeggstrasse 20 6280 Hochdorf
041 914 11 41 www.novex.ch

Werken/Handarbeit/Kunstschaffen



«Jetzt auch an der Murgtalstr. 20 in Münchwilen/TG!»

boesner
Fachmarkt für Künstlerbedarf

Boesner GmbH
5035 Unterefelden
Telefon 062 737 21 21
9542 Münchwilen/TG
Telefon 071 969 43 00
www.boesner.ch
Gratiskatalog anfordern!

Alles zum Töpfern und Modellieren im Werkunterricht

Gratis Katalog verlangen!

bodmer ton

Bodmer Ton AG, Töpfereibedarf, 8840 Einsiedeln, Tel. 055 418 28 58

Die ganze Welt der Holzbearbeitung
www.etienne.ch

Kreissägen, Hobelmaschinen, Bandsägen, Universalmaschinen, Occasionen usw. Service aller Marken und Typen.

ETIENNE

Etienne AG, Horwerstr. 32, 6002 Luzern
Tel. 041 319 21 11, Fax 041 319 21 99
E-Mail: info@etienne.ch

Industrieöfen, Keramik-, Glas- und Laboröfen
Härterei-, Giesserei-, Keramik- und Glasbedarf

Nabertherm Schweiz AG

CH-4614 Hägendorf · Batterieweg 6
Tel +41 (062) 209 60 70 · Fax +41 (062) 209 60 71
e-mail: info@nabertherm.ch · www.nabertherm.ch

Werkraumeinrichtungen...

Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen, 8302 Kloten

T 044 804 33 55, F 044 804 33 57
schulen@opo.ch, www.opo.ch

OESCHGER
Wir richten ein.

Wettstein ag
Werkstoffbau

Beratung
Planung
Produktion
Montage
Service
Revisoren

8272 Ermatingen

Werkraumeinrichtungen direkt vom Hersteller

www.gropp.ch

Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge: für jedes Schulbudget, verlangen Sie Unterlagen / VIDEO-Kassette erhältlich / permanente Ausstellung

FELDER Hammer
NACHSCHNEIDER MARKT

HM-SPOERRI AG
Weieracherstraße 9
8184 BACHENBÜLACH

Tel. 01872 51 00
Fax 01 872 51 21
www.hm-spoerri.ch

Impressum

BILDUNG SCHWEIZ erscheint monatlich
BILDUNG SCHWEIZ-Stellenanzeiger erscheint in allen Ausgaben sowie nach Bedarf separat;
151. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerzeitung (SLZ)

Herausgeber/Verlag

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)

- Beat W. Zemp, Zentralpräsident, Erlistrasse 7, 4402 Frenkendorf
E-Mail: beat.w.zemp@lch.ch
 - Urs Schildknecht, Zentralsekretär
E-Mail: u.schildknecht@lch.ch
 - Anton Strittmatter, Leiter Pädagogische Arbeitsstelle LCH, Jakob-Stämpflistr. 6, 2504 Biel-Bienne
E-Mail: a.strittmatter@lch.ch
- Zentralsekretariat/Redaktion:
Ringstrasse 54, 8057 Zürich
Telefon 044 315 54 54 (Mo bis Do 8.00 bis 12.00 und 13.30 bis 16.45 Uhr, Fr bis 16.00 Uhr)

Redaktion

- Heinz Weber (hw), Verantwortlicher Redaktor, Doris Fischer (dfm), Redaktorin
E-Mail: bildungschweiz@lch.ch
- Peter Waeger (wae), Grafik/Layout
E-Mail: p.waeger@lch.ch

Ständige Mitarbeit

Madlen Blösch (mb), Wilfried Gebhard, Käthi Kaufmann, Ute Ruf, Urs Vögeli-Mantovani skbf
Foto: Tommy Furrer, Peter Larson

Internet

www.lch.ch
www.bildungschweiz.ch
Alle Rechte vorbehalten.

Abonnemente/Adressänderungen

Zentralsekretariat LCH, Ringstrasse 54, 8057 Zürich
Telefon 044 315 54 54, E-Mail: adressen@lch.ch
Für Aktivmitglieder des LCH ist das Abonnement von Bildung Schweiz im Verbandsbeitrag (Fr. 74.- pro Jahr) enthalten.

	Schweiz	Ausland
Jahresabonnement	Fr. 95.50	Fr. 162.-
Studierende	Fr. 67.50	

Einzelexemplare: Fr. 12.-
jeweils zuzüglich Porto/MwSt.
(ab 5 Exemplaren halber Preis)

Dienstleistungen

Bestellungen/Administration:
Zentralsekretariat LCH
E-Mail: adressen@lch.ch
Reisedienst: Monika Grau
E-Mail: m.grau@lch.ch

Inserate/Druck

Inserate: Kretz AG,
Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa
Telefon 044 928 56 09, Fax 044 928 56 00
Anzeigenverkauf: Martin Traber
E-Mail: martin.traber@kretzag.ch

ISSN 1424-6880



Aufgrund der Pensionierung unseres jetzigen Schulleiters im Oberstufenzentrum Weitsicht in Märstetten am Ende dieses Schuljahres suchen wir auf den 1. August 2007 eine engagierte Persönlichkeit als

Schulleiterin oder Schulleiter zu 40% sowie Unterrichtstätigkeit als Fachlehrkraft

Sie leiten eine Sekundarschule mit rund 170 Schülerinnen und Schülern und 20 Lehrkräften.

Ihr Aufgabenbereich umfasst:

- Pädagogische, personelle und organisatorische Leitung des Schulzentrums
- Sicherung und Entwicklung der Schulqualität
- Vertretung des Schulzentrums nach aussen

Wir bieten:

- Interessante, vielseitige Tätigkeit in einem überschaubaren Team
- Anstellungsbedingungen gemäss kantonalen Vorgaben
- Administrative Unterstützung

Wir erwarten:

- Pädagogische Grundausbildung und mehrjährige Unterrichtserfahrung auf der Oberstufe
- Zusatzausbildung als Schulleiter/in und Führungserfahrung
- Team- und Kommunikationsfähigkeit
- Belastbarkeit und Durchsetzungsvermögen

Informationen über unsere Schule finden Sie unter www.schuleweinfelden.ch. Fühlen Sie sich angesprochen? Dann senden Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen bis zum 5. Januar 2007 an: Oberstufengemeinde Weinfelden, Sekretariat, Freiestrasse 5, 8570 Weinfelden. Weitere Auskünfte erteilen der Präsident der Oberstufe Weinfelden: Roger Häfner-Neubauer, Bleichstrasse 10, 8570 Weinfelden, Tel. 071 626 83 90 G oder 071 622 76 02 P oder der Schulleiter: Werner Lenzin, Bahnhofstrasse 41, 8560 Märstetten, Telefon 071 657 29 26 G oder 071 657 16 05 P.

Wir suchen Lerncoaches und LernbegleiterInnen

Offene Stellen im Bereich

Sekundarstufe 1 (phil. 1 und phil. 2)

Lernatelier

Co-Leitung

ipso Haus des Lernens heisst

Haus des Lernens statt Schule

Lernpartner statt Schüler

Lernbegleiter statt Lehrer

Input statt Lektion

Beraten statt belehren

Begleiten statt kontrollieren

Respektvoll statt anständig

Leistung statt Kampf

Nähe statt Distanz

Fehler managen statt vermeiden

Leben statt da sein

Stark sein statt stark tun

Wir bieten

Gestaltete Lernumgebung

Innovative Lernansätze

Teamorientiertes Arbeitsklima

Persönliche Entfaltung

Karrierechance

Marktübliche Entlohnung

Bewerbung & Auskünfte

ipso Haus des Lernens

Martin Briner

Eulerstrasse 55

4051 Basel

Tel: 061 270 97 70

E-Mail: mb@ipso.ch

Web: www.ipso.ch



Sekundarstufe 5, bis 9. Schuljahr, 10. Schuljahr

Eulerstrasse 55 / 4051 Basel / Tel. 061 560 30 00



Gemeinde Pontresina Vschinauncha da Puntraschigna

Die Gemeindeschule Pontresina sucht auf Schuljahr 2007/08 (Schulbeginn am 20. August 2007)

eine/n IKK-Lehrer/in mit HPS-Ausbildung

Pensum: 100% (Teilpensen möglich)

Die Schule Pontresina wird zweisprachig Deutsch/Romanisch (Puter) geführt.

Wir würden uns freuen, eine aufgeschlossene und initiative Person, die Freude an der Zweisprachigkeit hat, in unserem Lehrerteam begrüssen zu dürfen.

Die Anstellungsbedingungen richten sich nach den kommunalen und kantonalen Vorschriften.

Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte bis **10. Januar 2007** an Domenic Camastral, Schulleiter, Parc Roseg, 7504 Pontresina, der gerne auch weitere Auskünfte über die Stelle erteilt. (Telefon Schulleiterbüro: 081 834 56 20; Privat: 081 842 68 37.)

Eine Stelle finden – auch im Netz

www.lch.ch/bildungschweiz

(Neueste Ausgabe anklicken, dann auf «Stellenanzeigen»)



Die

SCHWEIZERSCHULE MEXIKO

sucht für das Schuljahr 2007/08

für die **Hauptschule in Mexiko-Stadt** sowie für die **Zweigschulen in Cuernavaca und Querétaro:**

Kindergärtnerinnen und Primarlehrkräfte

für die **Zweigschule in Cuernavaca:**

eine Sekundarlehrkraft phil. I

für die **Hauptschule in Mexiko-Stadt:**

eine Gymnasiallehrkraft für Mathematik und Physik

Wir erwarten:

- einige Jahre Unterrichtserfahrung
- ausgeprägte Einsatzbereitschaft
- Anpassungs- und Integrationsfähigkeit
- Bereitschaft, bis zum Stellenantritt (Ende August) Spanisch zu lernen

Wir bieten:

- attraktive Arbeits- und Anstellungsbedingungen
- einen zwei- oder dreijährigen Anfangsvertrag
- bezahlte Hin- und Rückreise sowie eine Übersiedlungspauschale

Bewerbungsunterlagen und Informationsmaterial erhältlich bei: Ambros Hollenstein, Direktor Schweizerschule Mexiko, Tel. 0052 55 55 43 78 65, E-Mail: df.direccion@csm.edu.mx

Die **Bewerbungsfrist** läuft am 28. Januar ab.



Orientierungsschulen
www.bezirk-schwyz.ch

Wir führen an 7 Schulorten Orientierungsschulen mit rund 190 Lehrkräften und 1900 Schülerinnen und Schülern. In Oberarth und Rothenthurm wird das kooperative und an den anderen Mittelpunkt-schulen (MPS) das dreiteilige Schulmodell praktiziert. Für das neue Semester bzw. das neue Schuljahr 2007/08 suchen wir

MPS Rothenthurm
Sekundarlehrperson phil. I

Vollpensum, befristet vom 29. Januar – 7. Juli 2007 (evtl. bereits ab 7.1.2007) mit Option auf Verlängerung
Auskunft: Herr Hediger, E-Mail: schulleitung@rothenthurm.mps-sz.ch, Tel. 041 839 80 38

MPS Unteriberg
Reallehrperson

Vollpensum, unbefristet, Schulbeginn: 20. August 2007
Auskunft: Herr Holdener, E-Mail: schulleitung@unteriberg.mps-sz.ch, Tel. 055 414 20 75

Ihr Profil

- Sie verfügen über eine pädagogische Ausbildung mit dem nötigen Lehrausweis. Berufserfahrung ist von Vorteil.
- Sie sind an stetiger Unterrichts- und Schulentwicklung interessiert.
- Sie sind eine Persönlichkeit, die gewillt ist, sich in einem kleinen, funktionierenden Team zu engagieren.

Wir bieten Ihnen

- eine geleitete Schule
- intensive Zusammenarbeit in einem kleinen Team
- eine verantwortungsvolle und herausfordernde Aufgabe
- institutionalisierte Schülerberatung

Weitere Informationen finden Sie unter www.bezirk-schwyz.ch
Ihre schriftliche Bewerbung mit Foto und Zeugnissen richten Sie bis 22. Dezember 2006 an den Bezirk Schwyz, Geschäftsstelle Bildung, Herr Sebastian Gwerder, Postfach 60, 6431 Schwyz.



Wir sind eine Tagesschule für 85 Kinder und Jugendliche mit einer geistigen Behinderung und suchen eine/einen

Logopädin/Logopäden

Wir arbeiten in Förderteams, auch nach der Affolter-Methode. Sie werden bei uns ins Affolter-Modell eingearbeitet, fördern bei uns Kinder und Jugendliche zwischen 4 und 16 Jahren und werden in Ihrer Tätigkeit von unserer heilpädagogischen Assistenz unterstützt.

Richten Sie bitte Ihre Bewerbung schriftlich an die Institutionsleiterin Elisabeth Hubatka. Sie gibt Ihnen auch gerne Antwort auf Ihre Fragen.



Heilpädagogische Schule St. Gallen
Molkenstrasse 1, 9000 St. Gallen
Telefon 071 228 30 60
E-Mail elisabeth.hubatka@ghgsg.ch



Die Gemeinden Berikon, Oberwil-Lieli, Rudolfstetten und Widen führen gemeinsam die Kreisschule Mutschellen mit allen Oberstufenzügen, ca. 650 Schüler/innen und ca. 70 Lehrpersonen.

Auf den 1. August 2007 oder nach Vereinbarung suchen wir eine/n

Schulleiter/Schulleiterin Realschule (Pensum 43,5%)

Ihre Hauptaufgaben sind:

- operative Führung der Realschule im pädagogischen, personellen und finanziellen Bereich
- Einführung und Weiterentwicklung des Q-Managements in Zusammenarbeit mit den übrigen Schulleitern
- Personalführung und -entwicklung im Rahmen der kantonalen Vorgaben und des lokalen QM-Systems
- Mitarbeit mit den Schulleitern Bez und Sek in der Schulleitungskonferenz SLK

Ihr Profil:

- abgeschlossene Ausbildung als Schulleiter/in
- pädagogische Grundausbildung und Berufserfahrung
- Führungserfahrung
- gutes Durchsetzungsvermögen
- Teamfähigkeit, Kommunikations- und Organisationstalent
- Bereitschaft, in der Schulleitungskonferenz gesamtschulische Aufgaben zu übernehmen
- Gesamtpensum an unserer Schule: 80-100 % (Schulleitungstätigkeit und Unterricht)

Ihre neue Stelle:

- lebendige, innovative Schule von überschaubarer Grösse
- Unterstützung durch ein professionelles Schulsekretariat
- Unterstützung durch Schulsozialarbeit
- dynamische Schulbehörde
- Anstellungsbedingungen nach kantonalen Vorgaben

Bitte senden Sie Ihre vollständige Bewerbung bis 8. 12. 2006 an folgende Adresse:
Schulpflege Kreisschule Mutschellen, Bahnhofstrasse 34, 8965 Berikon.

Für Auskünfte wenden Sie sich bitte an:
Marcel Kiechl, Präsident Schulpflege KSM, 056 631 82 76, marcel.kiechl@bluewin.ch
oder Guido Wirth, Präsident Schulleitungskonferenz SLK, 056 633 67 92, schulleitung.sek@kreisschule.ch



Das Bildungs- und Berufswahljahr (BBJ) der **Academia Engiadina** in Samedan ist eine vom Kanton anerkannte Vorlehreinstitution (10. Schuljahr). Infolge Pensionierung suchen wir auf Beginn des Schuljahres 2007/08 eine

Lehrpersönlichkeit 70 - 100%

Im BBJ unterrichten Sie eine Fächergruppe in teilweise sehr unterschiedlichen Niveaugruppen, je nach Vorbildung der Schülerschaft. Sie verfügen über ein Diplom als Berufswahl-, Real- oder Sekundarlehrer/in. Sie freuen sich, für die Region eine wichtige und erfolgreiche Funktion bei der Berufsfindung von Jugendlichen zu erfüllen und sind bereit, unser Schulkonzept gemeinsam weiterzuentwickeln. Es erwarten Sie ein motiviertes Umfeld und eine gut ausgebaute Infrastruktur.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte bis am 6. Januar 07 an:

Academia Engiadina
Alex Meyer, Leiter BBJ
Quadratscha 18, CH-7503 Samedan
Telefon 081 851 06 12
www.academia-engiadina.ch



ACADEMIA ENGIADINA



Dozentinnen und Dozenten Sekundarstufe II



Die Pädagogische Hochschule Thurgau (PHTG) in Kreuzlingen erweitert in Zusammenarbeit mit der Universität Konstanz ihr Angebot um einen binationalen Studiengang zur Ausbildung von Lehrpersonen der Sekundarstufe II. Die Aufnahme des Studienbetriebs ist für den Oktober 2007 geplant. Wir suchen in diesem Zusammenhang Dozentinnen und Dozenten für folgende Module:

Allgemeine Didaktik (ca. 20–25 %*)

Angewandte Erziehungswissenschaften (ca. 10–15 %*)

Berufspädagogik (ca. 25–30 %*)

Informations- und Kommunikationstechnologie (ca. 5 %)

Fachdidaktik und unterrichtsbezogene Fachausbildung

Sprachliche Disziplinen:

Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch

Geistes- und humanwissenschaftliche Disziplinen:

Geschichte, Pädagogik/Psychologie, Philosophie, Religionslehre

Mathematik und naturwissenschaftliche Disziplinen:

Biologie, Chemie, Geografie, Informatik, Mathematik, Physik

Kunst- und Bewegungsdisziplinen:

Bildnerisches Gestalten, Sport

(ca. 10 %* pro Fach)

In Frage kommen:

- Lehrpersonen der Sekundarstufe II (mit Lehrdiplom für Maturitätsschulen oder gleichwertigem Ausweis) mit mindestens 3-jähriger Berufserfahrung, vorzugsweise mit modulspezifischer Zusatzausbildung
- Inhaberinnen und Inhaber eines Doktorates, Lizentiaten oder Masters in Erziehungswissenschaften (mit modulspezifischer Ausrichtung) mit sehr guter Kenntnis von Schule und Unterricht auf der Sekundarstufe II

Sind Sie interessiert?

Dann setzen Sie sich mit uns in Verbindung! Wir werden gerne Ihre Fragen beantworten, detaillierte Unterlagen zur Verfügung stellen und Ihnen mitteilen, in welcher Form wir Ihre Bewerbung erwarten. Die Bewerbungsfrist läuft bis zum 15. Dezember 2006.

Auskunft erteilt:

Peter Heiniger – Projektleiter Studiengang Sekundarstufe II

Telefon: +49 (0)71 678 56 07

E-Mail: peter.heiniger@phtg.ch



Der Sonnenberg ist Kompetenzzentrum für die Beratung und Schulung für sehgeschädigte und sprach- und wahrnehmungsbehinderte Kinder und Jugendliche mit Internat und Externat. – Die bisherige Leiterin der Begleitenden Dienste wird auf Ende des Schuljahres 2007/08 infolge Pensionierung aus dieser Führungsaufgabe ausscheiden. Auf den 1. August 2007 suchen wir deshalb eine/n

Leiter/in Begleitende Dienste 100%

- Sie
- gestalten als Mitglied der Geschäftsleitung die Zukunft unserer Institution aktiv mit
 - führen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kernteams Beratung und Unterstützung, heilpädagogische Früherziehung sowie aller therapeutischen Dienste
 - initiieren und leiten Projekte in Ihrem Bereich
 - sind für die Organisations- und Qualitätsentwicklung in Ihrem Bereich verantwortlich
 - vertreten Ihren Bereich nach aussen
 - tragen die Budgetverantwortung für Ihren Bereich

Sie verfügen über

- die Lehrbefähigung für die Primarstufe oder die Sekundarstufe I
- eine heilpädagogische Zusatzausbildung oder ein entsprechendes Studium
- Unterrichts- und Führungserfahrung
- Flexibilität und Durchsetzungsvermögen
- Aufgeschlossenheit gegenüber schulischen und gesellschaftlichen Entwicklungen
- Organisationstalent
- Innovationsfreudigkeit
- Einfühlungsvermögen im Umgang mit Menschen
- Team- und Konfliktfähigkeit
- Belastbarkeit

Sie wollen sich längerfristig in einer sozialen Institution engagieren, dann sind Sie bei uns richtig! Wir bieten Ihnen eine anspruchsvolle und verantwortungsvolle Tätigkeit.

Für Fragen stehen Ihnen unser Direktor, Herr Thomas Dietziker, Tel. 041 767 78 33, und die gegenwärtige Stelleninhaberin, Sr. Boriska Winiger, Tel. 041 767 78 33, gerne zur Verfügung. Zusätzliche Informationen über unseren Betrieb erhalten Sie im Internet unter www.sonnenberg-baar.ch.

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung mit Foto. Diese senden Sie bis 6. Januar 2007 an: Sonnenberg, Beratung und Schule für sehgeschädigte Kinder und Jugendliche, Herr Thomas Dietziker, Landhausstrasse 20, 6340 Baar.



GasserSchule

Schloss Glarisegg – Vitalität macht Schule

Wir bieten eine Stelle als **SekundarlehrerIn**
(naturwissenschaftl. Fächer, Geschichte, 20–40%)

- eine besondere Schule mit besonderen Lernbeziehungen
- regelmässiges Coaching
- ein offenes, unterstützendes Team

Wir suchen

- LehrerInnen die Zuverlässigkeit lieben
- die Lust auf eine neue Art von Schule haben
- die über ihre Grenzen hinauswachsen wollen

Kontakt und Informationen: GasserSchule Schloss Glarisegg
CH-8266 Steckborn am Bodensee – schule@schloss-glarisegg.ch

Teamleitung: Marianne Fischer, 052 770 27 50

Schulleitung: DDr. Johannes Gasser, 078 880 44 99

2007 – Ferienjobs in den USA

Dringend gesucht als Betreuer für Kinder von 6 bis 14 Jahren für die Zeit von ca. 15. Juni bis Ende August 2007. Sind Sie zwischen 19 und 28 Jahre alt, besitzen Sie gute Englischkenntnisse sowie pädagogische Erfahrung im Umgang mit Kindern oder als Sportinstruktor, melden Sie sich bitte sofort.

INTERNATIONAL SUMMER CAMP,
Postfach 1077, 3000 Bern 23
Telefon 031 371 81 77, Fax 031 372 97 95
E-Mail: summercamp@swissonline.ch
Website: <http://summercamp.gelbseiten.ch>



maitlisek.ch – so einzigartig wie Sie.

Sie suchen die Herausforderung, eine nicht alltägliche Schule noch attraktiver zu gestalten. Unsere moderne Mädchensekundarschule mit Tradition sucht auf Beginn des Schuljahres

2007/08 eine bzw. einen

Schulleiterin oder Schulleiter

(Pensum 40%)

für folgende Aufgaben:

- Personalführung und Förderung eines engagierten und motivierten Teams
- Verantwortung für die Gestaltung der Schulorganisation
- Entwicklung und Umsetzung eines innovativen pädagogischen Konzeptes
- Repräsentation der Schule in der Öffentlichkeit
- Unterricht in einem Teilpensum ist erwünscht

maitlisek.ch – wir suchen Sie.

Sie entwickeln zusammen mit dem Schulrat den strategischen Bereich und machen die Maitlisek im Operativen fit für die Zukunft. Sie begeistern mit Ihrem überdurchschnittlichen Engagement und Ihrer hohen Identifikation zur Schule und schaffen eine optimale Lernumgebung. Sie führen, fördern und fordern Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter umsichtig, erkennen deren Kompetenzen und Fähigkeiten und setzen diese optimal ein. Sie bringen dank Ihrer mehrjährigen Unterrichtserfahrung Ihre pädagogischen Fähigkeiten zur Qualitätsentwicklung ein.

maitlisek.ch – wir freuen uns auf Sie.

Wenn Sie sich von dieser spannenden Führungsaufgabe angesprochen fühlen und Sie die Zukunft unserer dynamischen Privatschule aktiv mitgestalten wollen, senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen bis 6. Januar 2007 an:

Kath. Mädchensekundarschule Gossau
Schulratspräsidentin Frau Anita Egger
Oberwattstrasse 4a
9200 Gossau
Tel: 071 / 385 68 79
email: anita@paulegger.ch
www.maitlisek.ch

maitlisek



TAZ-Horgen.ch
Zweisprachige Tagesschule
Bilingual Day School Zimmerberg

Die **Zweisprachige Tagesschule Zimmerberg AG in Horgen** sucht spätestens auf das Schuljahr 2007/2008 eine integrative, belastungsstarke und teamfreundige Persönlichkeit als

pädagogische Schulleiterin pädagogischen Schulleiter

Ihre Aufgabe:

- Sie führen die Schule als pädagogisch und personell verantwortliche Leitungsperson, zusammen mit unserer kaufmännischen Leiterin
- als Mitglied der Geschäftsleitung formulieren Sie die Zielsetzungen und Entwicklungsprozesse mit und setzen diese im operativen Geschäft um
- Sie sind Ansprechpartner/-in für Lehrpersonen, Schüler/-innen, Eltern und Behörden

Wir erwarten:

- Schweizer Primarlehrerpatent und mehrjährige Berufserfahrung
- Schulleitungsausbildung und/oder entsprechende Führungserfahrung
- hervorragende Kommunikationsfähigkeiten in Englisch und Deutsch und Freude am Umgang mit einer internationalen Lehrer- und Kundschaft
- vertiefte Kenntnisse des Lehrplans, der Lehrmittel und des Volksschulgesetzes des Kantons Zürich
- die Bereitschaft zur Übernahme von Teilpensum im deutschsprachigen Unterrichtssegment

Wir bieten:

- die einmalige Chance zur Mitgestaltung und -prägung einer zukunftsweisenden Schule im Bereich Vorkindergarten, Kindergarten und Primarschule nach Zürcher Lehrplan in einem Immersionsmodell in Deutsch und Englisch
- eine verantwortungsvolle und selbständige Kaderposition mit leistungsbezogenem Salär und entsprechenden Anstellungsbedingungen
- eine familiäre und multikulturelle Schumatmosphäre

Die Verwaltungsrätinnen freuen sich auf Ihre schriftliche Bewerbung:

frey@taz-horgen.ch; schreiner@taz-horgen.ch
Zweisprachige Tagesschule Zimmerberg AG
Postfach 5180, 8022 Zürich
www.taz-horgen.ch

Ferienlager – Skilager – Klassenlager?

Und immer noch keine Köchin!

Aus unzähligen Lagern gestählte

Hobbyköchin

übernimmt auch Ihren Kochlöffel

Telefon 044 926 41 93, 19–20 Uhr

BILDUNG SCHWEIZ demnächst

Dynamik der Bildung

Daten, Informationen und Entwicklungen – Der Bildungsbericht der Schweizerischen Koordinationsstelle für Bildungsforschung SKBF zeigt Entwicklungen der letzten Jahre auf. Die SKBF hat im Auftrag von Bund und Kantonen den ersten Bildungsbericht Schweiz verfasst. Er schafft die Grundlage für ein künftiges zyklisches Schweizerisches Bildungsmonitoring.

Gesund im Lehrberuf

Wie bleiben Lehrpersonen trotz gestiegenen Anforderungen fit und leistungsfähig im Beruf? An der Fachtagung des LCH in Bern vermittelten Fachpersonen Wissen, Tipps, praktische Ideen und Anleitung für den erfolgreichen Balanceakt zwischen Anspannung und Entspannung. Ausserdem: Erste Resultate der LCH-Berufszufriedenheitsstudie.

Mit der neuen Zentralsekretärin unterwegs

Wo drückt der Schuh? Was beschäftigt die Kantonalsektionen im kommenden Jahr? Die neue Zentralsekretärin des LCH, Franziska Peterhans, besucht Kolleginnen und Kollegen der kantonalen Lehrerverbände.

Die nächste Ausgabe von BILDUNG SCHWEIZ erscheint am 3. Januar 2007

Grosse Wünsche

Ute Ruf

Eduardo: Ich wünsche mir eine Hausaufgabenmaschine. Sie hat diese Tasten: korrigieren, kopieren, selber schreiben, richtig, falsch, abschauen, abhören.

Hannes: Ich wünsche mir von meinen Eltern ein Baby. Ich will ihm den Schoppen geben, und zum Trösten nehme ich es auf den Schoss.

Xhelal: Ich möchte einen Verkleinerungsstrahl. Dann verkleinere ich mich und kämpfe mit den Mäusen.

Fatlum: Ich möchte, dass man mit acht Jahren den Töff-Fahrausweis bekommt.

Caroline: Ich möchte auf einem Pegasus nach Kenia fliegen und meine Verwandten besuchen.

Sahana: Ich möchte als Hexe auf einem Besen fliegen. Wenn ein Haus brennt, komme ich runter und helfe.

Lisa: Ich möchte eine Reise-Maschine. Man gibt das Ziel ein und gleich ist man da. Es gibt auch einen Knopf, der heisst: Nach Hause.

Lina: Ich möchte fliegen können. Meine Familie wandert auf einem steilen Weg den Berg hinauf, ich aber fliege.

Lukas: Ich möchte zu den Chinesen gehen und ihre Sprache lernen. Sie sagen «sching schang schong». Ich will endlich wissen, was das heisst.

Benjamin: Ich möchte Schnellzugfahrer werden. Da kann man umefräse, aber vor den Kurven muss man bremsen, sonst kippt der hintere Waggon aus den Schienen.

Vanessa: Ich wünsche mir, dass mein Häsli besser folgt. Es will einfach nicht aus dem Käfig beim Misten.

Valentin: Ich möchte als Monster in der Nacht herumfliegen und Autos verscheuchen, damit die Menschen ruhig schlafen können.

Tommy: Ich möchte ein Wanderfalke sein. Wenn ich einen Vogelforscher sehe, mache ich einen Sturzflug auf ihn zu, damit er weiss, dass wir Falken gute Flieger sind.

Rita: Ich wünsche mir, dass ich älter wäre und meine Schwester jünger.

Dario: Ich will ein Roboter sein und auf das höchste Haus klettern. Dort warte ich auf einen Blitz. Dann lade ich mich auf und werde immer grösser, bis ich ein Riesen-Roboter bin.

Zoe: Ich möchte einen bunten Regenbogen hinunterrutschen. Der würde direkt in den Dschungel führen. Dort frage ich die Tiere nach ihren Geheimnissen.

Shuvarna: Ich möchte eine Zauberin sein: Hokus Pokus, gleich ist Weihnachten.



Entdeck, was in dir steckt!

37. Internationaler Raiffeisen Jugendwettbewerb: Malen + Quiz

Was machst du gerne? Was kannst du besonders gut?
Welche Neigungen und Fähigkeiten hast du?
Mach mit beim Raiffeisen Jugendwettbewerb – vielleicht
findest du deinen Weg zu einem tollen Beruf!

Mach mit und gewinne tolle Preise!
Teilnahmeunterlagen gibt's jetzt bei deiner Raiffeisenbank
oder im Internet.